Einzelpreis 50 Groschen

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 7 | Waidhofen a. d. Ybbs | Freitag, 16. Februar 1951

Nach dem Fasching

Der Fasching ist vorbei und nach einer Zeit frohen Lebens, ja von Ausgelassenheit und Tollheit sollen nun wieder Tage der Einkehr, der Besinnung kommen. So ungefähr ist es landläufig und so war es schon seit Großvaters Zeiten her. Gab es auch manchmal unruhige Zeitläufe, Wirtschaftskrisen usw., nie konnte die Tanzfreudigkeit ganz unterdrückt werden. Es ist immer so, daß sich die Jugend nicht ihr Recht nehmen läßt. In den ernstesten Zeiten bricht die Lebenslust mächtig durch und wir Österreicher, die mit Recht oder Unrecht als besonders lebensfreudig bezeichnet werden, können darauf verweisen, daß bei uns nach einem schweren Krieg, als man schwerwiegende Dinge verhandelte, gleichzeitig viel getanzt wurde und daß es Vergnügungen aller Art gab. „Der Kongreß tanzt", hieß es vom Wiener Kongreß im Jahre 1815. Wir fanden, wenn wir im Buche der Geschichte nachschlugen, daß unsere Vorfahren sehr leichtfertig waren und dem Ernste der Zeit nicht Rechnung trugen, wenn sie mehr auf das Vergnügen und nicht ihrer schwierigen Lage gedachten. Und doch um wieviel leichter lagen die Verhältnisse damals als heute. Schon nach dem ersten Weltkrieg, der ein großes Reich, die österreichisch-ungarische Monarchie, zerstörte, die auf einen vielhundertjährigen Bestand zurückblicken konnte und dadurch den europäischen Raum von Grund aus änderte, konnte man dasselbe beobachten. Die großen Ereignisse konnten es nicht verhindern, daß der Lebenswille unaufhaltsam durchbrach und daß vor allem die Jugend sagte: „Wir sind nur einmal jung und nur einmal können wir die Jugend des Lebens genießen." Es hat nichts genützt, wenn da und dort Mahner und Prediger aufstanden und auf die harte Zeit hinwiesen. Nun haben wir eine noch viel härtere Zeit hinter uns, wie sie kaum jemals war und doch hat sich jetzt wieder der Lebenswille stärker als alle Mahner und Bußredner erwiesen. Wir sehen unser Volk in fester und zielbewußter Arbeit, wir können überall beobachten, wie alles unternommen wird, um durch sämtliche Hindernisse und Hemmungen hindurchzukommen und auch aufwärts zu dringen. Dies können wir feststellen, wenn auch oft und oft wieder Rückschläge erfolgen und wenn die täglichen Meldungen aus aller Welt entmutigend hörbar werden. Freilich am deutlichsten sieht man dies, wenn ein Volk seine Lebensgeister sprühen läßt, bei seinen Festen und Vergnügungen. Wer könnte lachen, singen und tanzen und fröhlichen Ulk treiben, wenn nicht doch sein Herz mitspräche? Und so vernehmen wir, daß es in der vergangenen Faschingszeit bei uns in Österreich, besonders aber in unserer Bundeshauptsadt Wien, überall fröhlich und heiter war. Die Besucherzahl war mehr als gut und man hörte nirgends einen Mißton. So wie in Wien, war es auch anderswo und wir am äußersten Ende unseres Bundeslandes Niederösterreich können von nichts anderem berichten. Was störte schon die fröhlichen Menschen die oft betrübenden Nachrichten aus aller Welt? Sie können und konnten doch daran nichts ändern. Oder war es nur ein bewußtes Hinwegtäuschen über unabänderliche Dinge? Sei es wie es sei, sie behielten ihre lebensbejahende und damit ihre aufbauende Haltung. Es ist wirklich auch für den einzelnen Menschen notwendig, daß eine kurze Zeit des Jahres kommt — und dies ist der Fasching — daß er aus sich herausgehen und spießbürgerliche Formen auf etliche Tage über Bord werfen kann. Nach dem Fasching soll wieder eine Zeit kommen, die uns mehr Besinnung auferlegt. Es fehlt wahrlich nicht an Dingen, die uns dies ermöglichen. Neben wirtschaftlichen Sorgen — Rohstoffmangel, Ernährungsfragen, Steuerdruck usw. — hat uns die letzte Zeit die Lawinenkatastrophen gebracht. Der Ernst des Lebens ist wieder an uns herangetreten und im Falle der Lawinenkatastrophen hat sich die Opferwilligkeit unseres Volkes so überaus gut bewährt.

Am 9. Mai haben wir unser Staatsoberhaupt zu wählen. Auch da wieder wird es sich zeigen, daß ein Volk, das seinen Lebenswillen nicht verloren hat, mit Pflicht- und Verantwortungsgefühl seine Aufgaben erfüllt. Dies erwarten wir in ernsten und frohen Stunden von unseren Mitbürgern.

Das Wahlgesetz über die Wahl des Bundespräsidenten tritt ab 17. Februar in Kraft

Die Volkszählung verschoben

Da in der letzten Sitzung des Alliierten Rates über das Gesetz über die Wahl des Bundespräsidenten keine Einigung erzielt werden konnte, tritt das Wahlgesetz nach Ablauf der 31tägigen Wartefrist, das ist am 17. Februar, in Kraft. Von diesem Tage an können die Vorbereitungen für die Wahl getroffen werden. Als Wahltag dürfte voraussichtlich, wie wir bereits mitgeteilt haben, Sonntag der 6. Mai festgesetzt werden. Es liegt jetzt an den Parteien, die Wahlen in vornehmer Weise abzuwickeln und in einem kurzen Wahlkampf alle persönlichen Angriffe zu unterlassen. Die Werbung soll auch darauf Bedacht nehmen, daß das Papier ein wichtiger Rohstoff ist, den wir nicht vergeuden dürfen.

Die Volkszählung die für Mitte April gedacht war, muß angesichts der Bundespräsidentenwahl verschoben werden. Das Datum der Volkszählung wird durch den Ministerrat bestimmt werden. Vor Anfang Juni ist damit nicht zu rechnen.

Der Zustrom zur Industrie

Arbeiterstand der Industrie um 10 Prozent gestiegen

Das Institut für Wirtschaftsforschung beschäftigt sich in einem Bericht mit der Wandlung der Beschäftigtenstruktur Österreichs zwischen 1938 und 1950. In dem Bericht wird festgestellt, daß Krieg, Mangelwirtschaft und Inflation, der Strom ausländischer Hilfslieferungen sowie die politischen Spannungen zwischen Ost und Welt die Beschäftigtenstruktur unserer Wirtschaft in den letzten zwölf Jahren einem dauernden Umformungs- und Anpassungsprozeß unterworfen haben, der auch gegenwärtig noch in vollem Fluß ist. Die augenfälligste Veränderung gegenüber der Vorkriegszeit liegt in der Zunahme der Beschäftigtenzahlen. Während am 31. März 1938 nur 1,290.000 Personen als Unselbständige krankenversichert waren, wurden am 31. März 1950 1,897.400, also um 607.400 oder fast die Hälfte mehr gezählt. Nur ein geringer Teil dieses Zuwachses läßt sich durch die natürliche Vermehrung der Bevölkerung erklären; der überwiegende Teil — rund 560.000 — ist auf erweiterte Beschäftigungsmöglichkeiten zurückzuführen.

Die Zunahme der Beschäftigten war in den einzelnen Berufszweigen sehr verschieden. Infolge der ausgeprägten Industrialisierungstendenz und des Wachsens der Großbetriebe hat sich insbesonders der Anteil der Industrie an der Gesamtzahl der Beschäftigten stark erhöht. Am 31. März 1938 waren 35 Prozent aller Beschäftigten in der Industrie und im verarbeitenden Gewerbe tätig, am 31. März 1948 42 Prozent und am 1. Februar 1950 45 Prozent. Diese Verschiebung geht vorwiegend auf Kosten der Landwirtschaft, deren Beschäftigtenstand nicht nur relativ von 20 Prozent auf 12 Prozent, sondern auch absolut abnahm. Die Gruppe der Dienstleistungen aller Art hat ihren relativen Anteil wenig verändert. Nicht uninteressant ist auch der Anteil der Frauen an der unselbständig erwerbstätigen Bevölkerung. Während in der ersten Nachkriegszeit ein Abströmen der Frauen aus dem Erwerbsleben festzustellen war, änderte sich das Bild nach der Währungsreform wieder völlig, da nun für weite Kreise wieder eine Erhöhung des Familieneinkommens notwendig wurde. Am 1. Februar 1950 hatten die Frauen mit 27 Prozent ihren alten Anteil an der Beschäftigung in Industrie und Gewerbe wieder weitgehend erreicht.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

In Wien wurde das Denkmal für den Naturheilkundigen Pfarrer **Sebastian Kneipp** im Stadtpark wiederrichtet.

In Wien fand seit 1934 wieder der **erste Geschworenengerichtsprozeß** statt. Der Angeklagte Lorenz Haluk wurde mit 7:1 Stimmen des tückischen Raubmordes schuldig erkannt und zu lebenslänglichem Kerker verurteilt.

Die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik teilt mit, daß auf dem Zirbitzkogel **Schnee** liegt, der **an seiner Oberfläche braun** ist. Die Villacher Alpe meldet gelben Schnee. Diese seltene Erscheinung wird mit einer mächtigen Südostströmung erklärt, die von den Wüsten Nordafrikas Luft bis nach Österreich bringt. In den Alpen kommt es zu Niederschlägen, mit denen der mitgeführte Wüstenstaub niedergeht.

Durch Verwendung von chirurgischen Nähfäden (Catgut-Fäden) sind in Wien und St. Pölten je zwei Patienten an **Wundstarrkrampf** gestorben. Catgut wird aus den Därmen ausländischer Schafe hergestellt. Es konnte bisher nicht einwandfrei festgestellt werden, wie und wo die Fäden mit Starrkrampfbazillen infiziert wurden.

AUS DEM AUSLAND

Prinz Hans von Liechtenstein, ein Neffe des regierenden Fürsten Liechtenstein, der große Mengen **Uhren von Liechtenstein nach Deutschland schmuggelte,** wurde vom Schöffengericht Lörrach des Uhrenschmuggels für schuldig befunden und in vier Fällen zu je 15.000 D-Mark Geldstrafe verurteilt. Zusammen mit dem Mitangeklagten Marcel Schneider muß der Prinz außerdem einen Wertsatz von 530.000 D-Mark leisten. Die Zeit, die er seit 23. Dezember 1950 in Untersuchungshaft verbracht hat, wird ihm mit 500 D-Mark pro Tag von der Strafe in Abzug gebracht.

König Faruk von Ägypten gab seine Verlobung mit der 17jährigen Nariman Sadek bekannt, die aus bürgerlichen Kreisen stammt. König Faruk hatte sich im November 1948 von Königin Farida scheiden lassen, da sein Wunsch nach einem Thronerben unerfüllt geblieben war.

Der 31jährige **Schah von Persien, Mohammed Reza Pahlevi,** hat die 19jährige **Soraya Esfandjari-Bakhliari** geheiratet. Die Braut ist die Tochter einer deutschen Mutter und eines hohen persischen Würdenträgers. Mit Flugzeugen wurden aus Europa das Brautkleid und zahllose andere Kleidungs- und Wäschestücke gebracht. Die Wäsche der Braut stammt aus Rom, die Spitzen kamen aus Brüssel. Das Hochzeitskleid wurde aus einer Kollektion von Christian Dior ausgewählt und ist mit weißen Federn und Perlen geschmückt. Als Hochzeitsgeschenk gibt der Schah seiner Braut eine komplette Schmuckgarnitur, bestehend aus einem Halsband, einem Armband, Ohrgehängen und Haarklips aus platingefaßten Diamanten und Smaragden. König Georg VI. von Großbritannien hat ein paar massive Silberleuchter übersandt, Präsident Truman schickte eine Bleikristallvase, Generalissimus Stalin soll einen Zobelmantel von unschätzbarem Wert geschickt haben. Täglich treffen weitere Geschenke aus aller Welt ein.

Der deutsche Industrielle **Fritz Thyssen** ist in Buenos Aires im Alter von 77 Jahren gestorben. Thyssen war ein Anhänger des Nationalsozialismus. Es kam aber später zwischen ihm und Hitler zum Bruch. Er mußte aus Deutschland flüchten und sein Vermögen wurde beschlagnahmt.

Eine der **furchtbarsten Katastrophen** in der Geschichte der Eisenbahn ereignete sich in den Abendstunden des 6. Februar auf einer Vorortestrecke von New York. Ein mit Passagieren überfüllter Zug der Pennsylvania-Eisenbahngesellschaft entgleiste bei der kleinen Stadt Woodbridge in

WELTRUNDSCHAU

Westdeutschland soll „verbrannte Erde" werden

Proteststurm gegen amerikanische Sprengvorbereitungen an den Donau- und Mainbrücken

Frankfurt. In Westdeutschland herrscht unter der Bevölkerung tiefe Erregung über die Vorbereitungen, die die Amerikaner in ihrer Besatzungszone zur Sprengung der wichtigsten Brücken und Industrieanlagen im Kriegsfall treffen. Die Amerikaner haben bereits die Unterminierung der großen Brücken über den Main angeordnet. Eine Kommission bereist gegenwärtig die gesamte Besatzungszone und bestimmt die Projekte für die Unterminierung. Sie hat von der obersten deutschen Behörde in München unter anderem sämtliche technischen Unterlagen über die Brücken und Hafenanlagen an der Donau und Industriebetriebe in Bayern angefordert, die nach dem Prinzip der verbrannten Erde im Kriegsfall zerstört werden sollen. In der Stadtverwaltung von Bamberg kam es zu Sturmszenen, als die Amerikaner die Ausfolgung der Brückenbaupläne verlangten. Der Stadtrat verweigerte die Herausgabe der Pläne. Auf einer außerordentlichen Sitzung erklärte sich der Ältestenrat damit solidarisch und beschloß einstimmig, jedermann, auch amtlichen amerikanischen Stellen, die Einsicht in die Pläne zu verwehren, wenn der Verdacht besteht, daß die Pläne zu Kriegsvorbereitungen mißbraucht werden. Der Bürgermeister von Lohr hat bei dem amerikanischen Hochkommissär für Bayern Protest eingelegt. Wie die „Frankfurter Neue Presse" berichtet, herrscht auch unter den Mitgliedern der Verwaltungen der übrigen am Main gelegenen Städte Aufregung über die Vernichtungspläne der Amerikaner. Der Inhaber der Nürnberger Baufirma Sicher hat mitgeteilt, daß er einen Auftrag der Amerikaner, die Arbeiten für die Sprengung der Mainbrücken durchzuführen, abgelehnt hat. In einer Sitzung der Baumeisterinnung Nürnbergs wurde beschlossen, jede Hilfe für die Kriegsvorbereitungen der Amerikaner zu verweigern. „Wir wollen uns nicht für die Strategie der verbrannten Erde mißbrauchen lassen", wurde erklärt. Die Nürnberger Bauarbeiter haben von sich aus in einer Versammlung beschlossen, die Durchführung von militärischen Aufträgen abzulehnen. Die bürgerliche „Frankenpost" schreibt, daß die Aufträge der Besatzungstruppen, an Mainbrücken Sprengkörper anzubringen, die tragische Rolle beleuchten, die Westdeutschland auf den Generalstabskarten als Vorfeld für Rückzugsgefechte zugewiesen ist. Zwangsläufig müsse eine solche Strategie die radikale Vernichtung des europäischen Produktionspotentials umfassen, sei es durch die Taktik der verbrannten Erde, sei es durch die Zerstörung aus der Luft. Das bürgerliche Blatt bemerkt: „Das Konzept Trumans, der General Eisenhower als Quartiermacher nach Europa sandte, bedeutet nicht mehr und nicht weniger, als daß wir unsere Haut im Ernstfall entweder im Schützengraben oder im Luftschutzbunker zu Markte tragen sollen."

Fast eine halbe Milliarde Dollar hat Österreich durch die Marshall-Hilfe bekommen

Washington. Wie aus dem von Präsident Truman dem amerikanischen Kongreß überreichten Bericht der Marshall-Plan-Verwaltung hervorgeht, wurden den 18 teilnehmenden Staaten vom Beginn des Marshall-Planes bis Ende 1950 insgesamt 10.6 Milliarden Dollar zur Verfügung gestellt, davon 2.6 Milliarden Dollar im Jahre 1950. England erhielt 2.7 Milliarden, Frankreich 2.1, Italien 1.2 und Westdeutschland 1.1 Milliarden Dollar. Österreich hat seit Beginn des Marshall-Plans zusammen 487.4 Millionen Dollar erhalten. Der Bericht enthält auch Angaben über den Aufstieg der österreichischen Industrie in den letzten drei Jahren. Während die österreichische Produktion im ersten Vierteljahr 1948 nur 69 Prozent des Vorkriegsniveaus erreichte, stieg sie bis zum dritten Vierteljahr 1950 beinahe auf das Doppelte davon, nämlich auf 133 Prozent des Standes im Jahre 1937.

New Jersey, wobei fünf Waggons und der Lokomotivtender über den steilen, sechs Meter hohen Eisenbahndamm auf eine Straße des Ortes stürzten und weitere Wagen auf das Bahngelände hingeschmettert wurden. Die Stätte der Katastrophe hat ein grauenhaftes Bild, da einige Wagen der Länge nach aufgerissen, andere völlig zertrümmert wurden. Bis zur Stunde wurden 81 Leichen gezählt und über 500 Verletzte.

Eine **Gutenberg-Bibel** aus dem Jahre 1456, die seit 1824 verschollen war, wurde in England entdeckt und von amerikanischer Seite angekauft. Damit erhöht sich die Zahl der vorhandenen Bibelausgaben auf 46. Die jetzt aufgefundene Ausgabe ist die kompletteste, über die man bisher verfügt.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 6. Februar ein Mädchen Ingeborg der Eltern Johann und Friederike Woltrich, Schlosser, Waidhofen, Wienerstraße 10. Am 1. Februar ein Mädchen Eva Maria der Eltern Franz und Elfriede Lengauer, kaufmännischer Angestellter, Göstling a. d. Ybbs, Dorf 53. Am 1. Februar ein Mädchen Theresia der Eltern Alois und Hermine Mayr, Landarbeiter, Ybbsitz, Großprolling Nr. 30. Am 4. ds. ein Mädchen Helga Rosina der Eltern Josef und Maria Schleifenlehner, Sand- und Schottergewinner, Ybbsitz 47. Am 5. Februar ein Knabe Franz der Eltern Franz und Frieda Dunkl, Schlosser, Ybbsitz 84. Am 5. ds. ein Knabe Josef der Eltern Josef und Serafine Großschartner, Schlosser, Waidhofen-Land, 2. Krailhofrotte 31. — Eheschließung: Am 12. ds. Hermann Stradner, Konditormeister, und Franziska Grafeneder, gewerbl. Angestellte, beide Waidhofen, Durstgasse 3. — Todesfälle: Am 8. ds. Rosina Kammerstätter, Rentnerin, Waidhofen, Bindergasse 5, 77 Jahre. Am 7. ds. Graziella Müller Säugling, Sonntagberg, Böhlerwerk Nr. 18, 5 Monate. Am 11. ds. Rosa Franz, Haushalt, Waidhofen, Südtirolerplatz 4, 29 Jahre. Am 10. ds. Eva Lengauer, Säugling, Göstling a.Y., Dorf 53, 10 Tage. Am 10. ds. Franz Hinterbuchinger, Faßbindermeister, Mauer, Neufurth 87, 38 Jahre.

Ärztlicher Sonntagsdienst am Sonntag den 18. ds.: Dr. Franz Amann.

Evangelischer Gottesdienst am Sonntag den 18. ds. um 9 Uhr vormittags im Betsaal, Hoher Markt 26.

Musealverein. — Hauptversammlung. Am Samstag den 17. ds. um 17 Uhr findet im Rathaussaal die konstituierende Hauptversammlung des Musealvereines für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung statt. Tagesordnung: 1. Bericht des Proponentenkomitees. 2. Wahl der Vereinsleitung. 3. Die Feststellung der Eintrittsgebühr für die Besichtigung des Museums und des Mitgliedsbeitrages für wirkliche Mitglieder. 4. Allfälliges. Nach Erledigung der Tagesordnung wird Hofrat Dr. Karl Lechner, Wien, über das Thema „Heimat und Heimatkunde" sprechen. Anschließend werden von K. Tomaschek und K. Piaty Filme vorgeführt. — Anläßlich der Neukonstituierung des Musealvereines wendet sich der Bürgermeister Kommerzialrat A. Lindenhofer mit nachfolgendem Aufruf an die Bevölkerung zur Mitarbeit: Mehr denn je ist es notwendig, daß die gesamte Bevölkerung zur Heimatliebe den Weg findet. Dieser Weg wird mit der Förderung des Musealgedankens gewiesen. Damit ehren wir unsere Vorfahren, damit geben wir der jungen Generation den Ansporn zur Heimatliebe und letzten Endes geben wir uns selbst die Festigkeit, um in diesen verworrenen Tagen unseres Zeitgeschehens immer wieder den Wert der Pflege der Heimatkunde zu erkennen und uns damit aufzurichten. Das Heimatmuseum der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs wurde im Rahmen der Stadterhebungsfeier im Jahre 1949, nachdem es vorher von Fachleuten in seinen Beständen geordnet worden war, wieder eröffnet. Die Gemeindeverwaltung war damit von sich aus bemüht, alles für die Erhaltung und Förderung des Musealgedankens zu tun. Um aber allen Anforderungen gerecht zu werden, bedarf es nicht nur der Bemühungen der Gemeindeverwaltung, sondern auch der aktiven Mitarbeit aller, die an der weiteren Erhaltung und am Ausbau unseres Heimatmuseums interessiert sind. Es ergeht daher an alle der Ruf, den wenigen Männern, die sich über die schwere Zeit hinweg in dankenswerter Weise um die Belange des Musealvereines bemühten, in Zukunft tatkräftigst zu helfen, im Interesse unserer Stadt und ihrer Bevölkerung.

Österreichisch-Sowjetische Gesellschaft. Am Montag den 19. und Dienstag den 20. Februar läuft im hiesigen Kino der sowohl für die Jugend als auch für Erwachsene schöne, interessante sowjetische Film „Waldmärchen". Die geehrte Bevölkerung aus Stadt und Umgebung, im besonderen die geehrten Lehrpersonen und Schüler unserer Lehranstalten sind hiezu herzlichst eingeladen. Unsere Zweigstelle hat veranlaßt, daß am Montag den 19. ds. um 16 Uhr eine vor den im Programm vorgesehenen üblichen Abendvorstellungen eingeschobene Schülervorstellung stattfindet.

Generalversammlung der SPÖ. Im vollbesetzten Saale des Gasthofes Dietl fand am 11. ds. die Jahreshauptversammlung der hiesigen Lokalorganisation statt. Eröffnend begrüßte Obmann Gen. Grasmugg die zahlreich erschienenen Mitglieder und Funktionäre sowie Gen. Horr aus Wien und Gewerkschaftssekretär Pachner aus Amstetten. Der verstorbenen Mitglieder der Lokalorganisation und insbesonders unseres unersetzlichen Bundespräsidenten Dr. Karl Renner gedachte die Versammlung in schweigender Ehrung. Gen. Griessenberger brachte anschließend einen Rückblick auf den geschichtlichen Kampf der Arbeiterschaft gegen Kapitalismus und Reaktion, der zu den blutigen Februarereignissen führte. Wir werden die gefallenen Helden, die ihr Leben für die Demokratie opferten, nie vergessen und uns durch Treue zur sozialistischen Idee ihrer würdig erweisen. Der Organisationsbericht, estattet durch Gen. Grasmugg, zeigte die stetige Aufwärtsentwicklung unserer Partei im Ybbstal. Der Massenaufmarsch am 1. Mai sowie die Gemeinderatswahlen waren ein imposantes Bekenntnis der Werktätigen zur Sozialistischen Partei. Weiters berichtete er über die dem 4. Lohn- und Preisübereinkommen folgenden Ereignisse und würdigte das disziplinierte Verhalten der sozialistischen Arbeiterschaft. Vizebürgermeister Gen. Sternecker erstattete den Bericht der Gemeindefraktion, in dem er anführte, daß durch Einbeziehung reaktionärer Kreise in die ÖVP.-Fraktion die Zusammenarbeit seit der Neukonstituierung des Gemeinderates immer schwieriger wurde. Die sozialistischen Mandatare werden ihre bisherige konsequente Haltung in der Gemeinde beibehalten. Über die Aufbauarbeit in unserer Nachbargemeinde Zell a. d. Ybbs brachte Bürgermeister Gen. Stühl einen kurzen Bericht. Sämtliche Berichte wurden von der Versammlung zustimmend zur Kenntnis genommen. Die Neuwahl brachte folgende Zusammensetzung: Obmänner Alois Grasmugg, Gottfried Frank, Karl Berger, Kassiere Josef Spahn, Karl Sturm, Schriftführer Edgar Damberger, Kurt Griessenberger. Mitarbeiter: Josef Griessenberger, Maria Schraffler, Anna Grasmugg, Josef Escher, Franz Semmellechner, Johann Pavlik, Karl Berger jun., Josef Cerny, Karl Schaumberger, Johann Doleschall, Leopold Thallner, Friedrich Sternecker. Worte des Gedenkens für den unersetzlichen Pionier der sozialistischen Idee in Österreich, Gen. Karl Renner, der zweimal aus chaotischen Nachkriegszeiten die Republik miterrichtete, waren die Eröffnung des Referates Gen. Horrs. In seinen Ausführungen beleuchtete Gen. Horr die tristen Nachkriegszeiten und die allmähliche Konsolidierung der österreichischen Wirtschaft, bei der die Hilfe durch den Marshall-Plan eine bedeutende Rolle spielte. In diese langsame Gesundung unserer Wirtschaft kam der auch für unser Land wirtschaftliche Folgen nach sich ziehende Konflikt im Fernen Osten. Das durch diesen Konflikt erst richtig entfachte Wettrüsten der Weltmächte führte zu einer Hortung aller für die Rüstungszwecke wichtigen Rohstoffe und naturgemäß so wie in allen Ländern auch in Österreich zu einer Rohstoffverknappung bzw. Verteuerung. Dieser Entwicklung zufolge sind Lenkungsmaßnahmen unbedingt erforderlich. Wir Sozialisten werden auch gegen den härtesten Widerstand der ÖVP.-Wirtschaftskreise, um eine gerechte Aufteilung der Waren zu garantieren, diese Lenkung durchsetzen. Sozialistische Staatsmänner haben alles in ihrer Macht Stehende zur Vermeidung dieses Konfliktes unternommen, ihre Bemühungen scheiterten jedoch an der Unnachgiebigkeit der konservativen Wirtschaftskreise. Wenn wir zu unserer Partei stehen, werden wir die schweren Zeiten überwinden und durch Kampf unsere Ziele „Freiheit, Friede und Wohlstand in unserem Lande" erringen.

Österr. Gewerkschaftsbund. — Gewerkschaft der Metall- und Bergarbeiter. Die diesjährige Jahreshauptversammlung findet Sonntag den 18. ds. um 3 Uhr nachmittags in Fuchsbauers Gasthof, Weyrerstraße, statt. Die Tagesordnung wird bei der Versammlung bekanntgegeben. Referenten aus Wien. Um zahlreichen Besuch und pünktliches Erscheinen wird ersucht.

Verein Freie Schule Kinderfreunde, Ortsgruppe Waidhofen a. Y., gibt bekannt, daß die diesjährige Jahreshauptversammlung nicht am 18. ds., sondern am 25. ds. im Sanatorium Werner stattfindet, wozu alle Kinderfreunde sowie die Eltern der Kinder freundlichst eingeladen sind. Um zahlreichen Besuch und pünktliches Erscheinen wird ersucht.

Der Siedlerverein Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung im österr. Siedlerverband hält am 18. ds. um 8.30 Uhr vormittags im Gasthaus „zum Posthorn", Georg Röcklinger, seine diesjährige Jahresversammlung ab. Als Redner wird der Verbandspräsident Dr. Dekara aus Wien persönlich erscheinen. Weiters wird ein Vertreter der Österr. Stickstoffwerke, Linz, über die Art und Verwendung des Kunstdüngers „Humon" sprechen. Einzahlung der Mitgliedsbeiträge und Erhöhung derselben. Um vollzähliges Erscheinen wird ersucht.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Vom Standesamt. Geburten: Am 5. ds. ein Mädchen Marianne der Eltern Wilhelm und Anna Stixenberger, Landwirt, Waidhofen-Land, St. Georgen i. d. Klaus 24. Am 7. ds. ein Mädchen Berta der Eltern Florian und Anna Plank, Landwirt, St. Leonhard a. W. 46. Am 7. ds. ein Knabe Wolfgang Eduard der Eltern Erwin und Hedwig Lenz, Tischlergehilfe, Windhag, Unterzell Nr. 15. — Sterbefall: Am 9. ds. die Rentnerin Katharina Kaltenbrunner, Zell a. d. Ybbs, Holzplatzgasse 7, im Alter von 89 Jahren.

Böhlerwerk

Februarkundgebung. 200 ehemalige Schutzbündler und Freude, die stets treu zur Arbeiterschaft gestanden sind, versammelten sich am 12. ds. in der Werksbaracke, um der toten Kämpfer zu gedenken und Rückschau über die abgelaufenen Geschehnisse zu halten. Der Redner, Hans Buchebner, war selbst jahrzehntelang sozialdemokratischer Funktionär, Schutzbündler und aktiver Februarkämpfer und schöpfte in seinem Referat aus den eigenen reichen Erfahrungen und Erlebnissen. Er führte im besonderen an: Wir dürfen nicht unserer toten Arbeiterhelden gedenken ohne die Ursachen zu untersuchen, die zum 12. Februar 1934 geführt haben und aus den Erfahrungen der geschichtlichen Ereignisse zu lernen. Als im Jahre 1917 die Arbeiter und Bauern Rußlands den Zarismus gestürzt hatten und dann die sozialistische Oktoberrevolution

---

Bau des Wolga-Don-Kanals

Ende Dezember 1950 wurde in den sowjetischen Zeitungen der Beschluß des Ministerrates der UdSSR. über den Bau des Wolga-Don-Schiffahrtskanals und die Anlage von Bewässerungssystemen im Stalingrader und Rostower Gebiet veröffentlicht. Die Nachricht von diesem neuen, großartigen Bauwerk des Kommunismus wurde von allen Sowjetmenschen und allen Freunden des Friedens und der Demokratie außerhalb der Sowjetunion mit Genugtuung aufgenommen. Der Wolga-Don-Kanal ist ein weiterer schlagender Beweis für die unerschöpflichen Kräfte der sozialistischen Gesellschaft, für die großen Vorzüge des sowjetischen Staatssystems und für die gewaltige schöpferische Energie des Sowjetvolkes.

Das Jahr 1950 — das Abschlußjahr des Stalinschen Nachkriegsfünfjahrplanes — geht in die Chronik des Kampfes um den Kommunismus als das Jahr der vorfristigen und erfolgreichen Erfüllung der Hauptaufgaben des Nachkriegsfünfjahrplanes, als ein Jahr des Fortschrittes auf allen Gebieten der sozialistischen Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur ein. In die letzten Monate dieses Jahres fallen die historischen Beschlüsse der Sowjetregierung über den Bau der grandiosen Wasserkraftwerke an der Wolga und am Dnjepr und der gigantischen Kanäle in Turkmenien, der Südukraine und der nördlichen Krim. Der Beschluß der Sowjetregierung über den Bau des Wolga-Don-Kanals ist ein weiteres Glied in der Kette der Maßnahmen zur Schaffung der materiell-technischen Grundlage für den Kommunismus im Sowjetland.

Der Schiffahrtskanal Wolga-Don ist ein Bauwerk von gesamtstaatlicher Bedeutung. Das Hauptziel des Wolga-Don-Kanals ist die Vereinigung aller Meere des europäischen Teiles der UdSSR. — des Weißen, des Baltischen, des Kaspischen, des Asow- und des Schwarzen Meeres — zu einem einheitlichen Schiffahrtssystem.

Im Rahmen der Stalinschen Fünfjahrpläne vor dem Krieg wurden gigantische künstliche Wasserstraßen und Kanäle gebaut: der Weißmeer-Ostsee-Kanal mit einer Gesamtlänge von 227 km, der Moskwa-Kanal mit 128 km Länge, und vor dem Krieg wurde auch noch mit dem Bau des Wolga-Don-Kanals begonnen. Mit seiner Fertigstellung sollten die großen Arbeiten zur Rekonstruktion und zum Bau von Wasserstraßen, die das Weiße Meer, die Ostsee und das Kaspische Meer mit dem Asowschen und dem Schwarzen Meer vereinigen, abgeschlossen sein.

Durch den Krieg gegen die deutsch-faschistischen Okkupanten wurde dieser Bau unterbrochen. Vor drei Jahren wurden die Arbeiten wieder aufgenommen und in großem Ausmaß entwickelt.

Der Ministerrat der UdSSR. faßte in Anbetracht der großen volkswirtschaftlichen Bedeutung des Wolga-Don-Kanals und der Möglichkeit durch die Fertigstellung dieses Kanals weite Steppen- und Trockengebiete im Stalingrader und Rostower Gebiet mit Wasser versorgen zu können, den Beschluß, die Bauarbeiten am Wolga-Don-Kanal zu beschleunigen. Die früher vorgesehene Frist wurde um zwei Jahre verkürzt. Der Schiffahrtskanal Wolga-Don und das Stauwerk von Zimtjanskaja mit einem Kraftwerk sollen im Frühjahr 1952 in Betrieb genommen werden.

Die erfolgreiche Beschleunigung der Bauarbeiten, die erstklassige Versorgung der Bauorganisation mit leistungsfähigen Baggern, Baumaschinen und Transportmitteln, die die volle Mechanisierung der Erd- und Betonarbeiten ermöglichen, schufen die notwendigen Voraussetzungen für die Verkürzung der Bauzeit, so daß dieses grandiose neue Bauwerk früher in Betrieb genommen werden kann.

Der Wolga-Don-Kanal umfaßt einen großen Komplex technischer Bauten. Zu diesem gehören: Der Schiffahrtskanal, der die Wolga und den Don zwischen Stalingrad und Kalatsch am Don vereinigt, mit einer Gesamtlänge von 101 km, mit 13 Schleusen, 3 Stauwerken, Pumpstationen, Anlegestellen, Brücken und anderen Bauten. Weiter wird in der Nähe des Dorfes Zimljanskaja ein Stauwerk am Don mit einem Regulierstaubecken mit einem Nutzvolumen von 12.6 Milliarden Kubikmeter errichtet. Die Bestandteile dieses Stauwerkes sind ein Betondamm von 500 Meter Länge, ein Erddamm von 12.8 Kilometer Länge, zwei Schiffahrtsschleusen, ein Flußhafen, eine Eisenbahnlinie und eine Überlandstraße über den Damm. Ferner entsteht beim Zimljansker Stauwerk ein Kraftwerk mit einer Leistung von 16.000 Kilometer für die Versorgung der Landwirtschaft und der Industrie der bewässerten Gebiete mit billigem Strom.

Auf Grund der Wasservorräte des Don werden im Laufe von fünf Jahren — von 1951 bis 1956 — Bewässerungssysteme gebaut, mit deren Hilfe 750.000 Hektar Land berieselt und 2 Millionen Hektar Land in den Steppen- und Trockengebieten des Rostower und Stalingrader Gebietes mit Wasser versorgt werden sollen. Bei Zimljanskaja wird die Hauptzapfstelle für die Wasserentnahme aus dem hier errichteten Staubecken gebaut. Von Zimljanskaja bis zum Dorf Proletarskaja wird sich der Hauptkanal mit einer Gesamtlänge von 190 km erstrecken. Von ihm werden sieben Verteilerkanäle ausgehen, die eine Gesamtlänge von 568 km haben werden. 140 Pumpstationen werden errichtet. Der billige Strom des Kraftwerkes wird die weitgehende Verwendung der Elektroenergie in der Landwirtschaft gewährleisten — in der Ackerwirtschaft, in der Viehzucht und in anderen Zweigen der Kolchos- und Sowchosproduktion. Gleichzeitig mit der Bewässerung der Steppen- und Trockengebiete des Rostower und des Stalingrader Gebietes sollen große Arbeiten zur Pflanzung von Schutzwäldern durchgeführt werden.

Die komplette Mechanisierung verschiedener Zweige der Landwirtschaft, die Bewässerung großer Gebiete und die Schaffung von Schutzwäldern ermöglichen einen gewaltigen Aufstieg der Landwirtschaft in diesen südlichen Gebieten der Sowjetunion.

In naher Zukunft werden das Stalingrader und das Rostower Gebiet fruchtbaren Boden haben, der reiche Weizen- und Baumwollernten liefert.

Zuschriften aus dem Leserkreis

Die Verantwortung für Form und Inhalt bleibt dem Einsender überlassen.

Um die schlechten Zugsverbindungen

Auf die aus Wien und dem Osten kommenden Reisenden wurde gedacht. Daß aber auch aus westlicher Richtung ins Ybbstal Anschluß gesucht, jetzt aber durch die Verkehrseinschränkungen nicht mehr gefunden wird, daran denkt niemand. Es kommen auch von dort Berufstätige und Gäste. Berufstätige, die Samstag abends heim und Sonntag abends wieder an ihren Arbeitsplatz fahren müssen. Sind sie nun nicht gerade an einem Ort beschäftigt, wo auch ein Eilzug hält, so sind sie verurteilt, auch über Sonntag an ihrer Arbeitsstätte zu verbleiben. Nachdem zu dem Personenzug um 21 Uhr nach westlicher Richtung in kleinere Orte der Anschluß fehlt, wäre es bestimmt angebracht, daß dem Zug um 17 Uhr ab Waidhofen der in Amstetten um ca. 17.30 Uhr abfahrende Personenzug nach St. Valentin wartet, weil damit ein Anschluß hergestellt wäre. Dasselbe ist morgens. Man kommt mit dem Autobus um ½6 Uhr früh am Bahnhof Amstetten an, wo vor 10 Minuten der Personenzug in Richtung St. Valentin abgedampft ist. Bis vor den Zugseinschränkungen hat man glücklich den Anschluß um ½7 Uhr erwartet. Nun aber dauert die Warterei bis 12.15 Uhr. Denkt doch beim Fahrplanmachen an die Nerven der armen Reisenden, die sich schon in aller Herrgottsfrüh über die Anschlüsse ärgern.

Josefine Birklbauer.

*

Zu obiger Zuschrift erhalten wir von unserem Verkehrsreferenten nachfolgende Zeilen: Es ist richtig, daß die Anschlüsse in Amstetten in der Richtung nach Linz meist durch Schnell- und Triebwagen-Schnellzüge vermittelt und und dabei die Strecke Amstetten—St. Valentin, die übrigens immer etwas stiefmütterlich behandelt wurde, schlecht abschneidet; eine Änderung in diesem Punkt liegt aber außerhalb der Möglichkeit der Stadt und ihres Verkehrsreferenten. Was aber den Verkehr des Zuges 2047, Amstetten ab 17.25, anbelangt, so erfolgt diese Abfahrt mit Rücksicht auf die Arbeiter und Angestellten in Amstetten, die an der Strecke Amstetten—St. Valentin wohnen, um 17 Uhr Arbeitsschluß haben und dann begreiflicherweise gern bald nach Hause kommen wollen. Vielleicht ist es möglich, eine Späterlegung dieses Zuges zu erwirken; doch könnte dann die Abfahrt von Amstetten erst nach der Abfahrt des Triebwagenschnellzuges 243, also erst ca. 18.05 Uhr, erfolgen und würden dann wahrscheinlich die erwähnten Interessenten dagegen Einspruch erheben. Vielleicht läßt sich die Sache doch regeln; allein auch da gilt das alte Sprichwort: „Allen Menschen recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann."

begann, da ging durch ganz Europa eine Welle revolutionärer Erhebungen und die österreichische Arbeiterschaft brachte in den großen Streiks ihre Unzufriedenheit und revolutionäre Kraft zum Ausdruck. Im Jahre 1918 verkroch sich das kapitalistische Bürgertum vor den zornerfüllten, kampfentschlossenen Arbeitern und Bauern, die Macht lag auf der Straße und brauchte nur ergriffen zu werden. Die damaligen sozialdemokratischen Führer wichen aber der Ergreifung dieser Macht aus, ließen sich dann aus der Koalitionsregierung hinausdrängen, als das Bürgertum wieder erstarkt war und sahen dann der Ermordung von Arbeiterfunktionäen, angefangen bei den Genossen Still und Birnecker tatenlos zu, bis dann am 15. Juli 1927 der Zorn der Arbeiterschaft mit elementarer Wucht zum Durchbruch kam. Die kampfentschlossene Arbeiterschaft wurde von der Führung wieder im Stich gelassen, der Generalstreik abgeblasen und die Demonstranten mit schönen Reden und Versprechungen von den Straßen weggezogen. Hundert Tote lagen in den Straßen Wiens und die Reaktion wurde durch dieses neuerliche Zurückweichen der sozialdemokratischen Führung direkt zur Verstärkung der Angriffe gegen die Arbeiterschaft ermutigt. Die Politik des schrittweisen Zurückweichens wurde fortgesetzt, in Versammlungen und Sonntagsreden wurden von den sozialdemokratischen Führern große Worte wie „Mit einem nassen Fetzen jagen wir die Heimwehr zum Teufel, wenn wir es für notwendig finden" gesprochen. Der Arbeiterschaft und vor allem den Schutzbündlern, die in der Aufpäppelung der Heimwehren und der Verschärfung der arbeiterfeindlichen Regierungspolitik eine ganz gefährliche Entwicklung sahen, wurde immer wieder gesagt, daß die Führung der sozialdemokratischen Partei die Rechte der Arbeiterschaft nicht weiter antasten lassen werde. Der von den sozialdemokratischen Führern geprägte und so oft gebrauchte Ausspruch: „Bis hieher und um keinen Schritt weiter", blieb immer nur eine Phrase, bei jedem Zurückweichen wurde die kampfgewillte Arbeiterschaft mit einer neuen Phrase vertröstet. So kam der 12. Februar 1934, wo jeder vernünftige Mensch schon erkannt hatte, daß die Arbeiterschaft keine Chance mehr hat, gegen die hoch aufgerüstete Heimwehr und dem ganzen in faschistischen Händen befindlichen Staatsapparat siegreich zu bleiben. Die sozialdemokratischen Führer, die in großen Phrasen immer vom Kampf im geeigneten Augenblick redeten, hatten durch das ständige Zurückweichen die Kampfkraft der Arbeiterschaft geschwächt und ließen sie dann auch noch ohne Führung. Es wurde zur Zeit, als die Schutzbündler sich schon mit der Waffe verteidigten, nicht einmal der Generalstreik ausgerufen, es gab keine zentrale Kampfleitung und die Kämpfenden waren vollkommen auf sich selbst gestellt. Die kämpfenden Schutzbündler aber haben zum Unterschied ihrer Parteiführer die Ehre und das Ansehen der österreichischen Arbeiterklasse gerettet und den Grundstein für den Kampf in der Illegalität gelegt. Sie kämpften tapfer bis zur letzten Patrone, obwohl sie wußten, daß sie von der Führung verlassen sind und nur die Verlierer sein können. In den Kerkern und Anhaltelagern schworen sich die Schutzbündler, den Kampf nach Erlangung ihrer Freiheit gegen Faschismus und Reaktion fortzusetzen und dafür zu sorgen, daß die Führer, die die Arbeiterschaft in diese Situation hineingetrieben und in schwerster Stunde auch noch im Stich gelassen haben, sich nie mehr als Arbeiterführer aufspielen werden. Am besten gedenken wir der Februarkämpfer, wenn wir ihr Vermächtnis in die Tat umsetzen: Die Kampfeinheit aller ehrlichen Arbeiter überall herzustellen und jederzeit für die Rechte der arbeitenden Bevölkerung gegen die kapitalistischen Ausbeuter und Kriegstreiber und für die Errichtung der sozialistischen Gesellschaft kompromißlos den Kampf zu führen.

Gleichenfeier der „Neuen Heimat" in Waidhofen a. d. Ybbs

Der Bau weiterer Wohnhäuser wird in nächster Zeit begonnen

Nach vielem Hin und Her, das hinter uns liegt und das nicht weiter erörtert werden soll, ist es so weit gekommen, daß die Siedlungsgesellschaft „Neue Heimat" zur Gleichenfeier bei ihrem Neubau einladen konnte. Tatsache ist die Erbauung eines Wohnhauses in der Ederstraße—Ecke Ybbsitzerstraße mit 12 Wohnungen. Wenn diese Anzahl bei der großen Menge der Wohnungsuchenden wohl nur eine kaum fühlbare Erleichterung bringt, so ist zu bedenken, daß dies nur ein Anfang ist und in nächster Zeit noch einige gleichgroße Wohnhäuser geschaffen werden sollen. Wir begrüßen den Beginn daher wärmstens und hoffen auf die Erfüllung der gemachten Zusagen. Die Gleichenfeier fand am 9. ds. vormittags an der Baustelle statt. Es hatten sich hiezu u. a. eingefunden Von der Landesregierung Hofrat ORR. Dipl.-Ing. A. Soukal, Hofrat ORR. Dr. Ed. Padiera, die Bauherren Direktor Gustav Fiala, Geschäftsführer der „Neuen Heimat", und Direktor Rudolf Ondrak, der planende Architekt Diemer, die Bauausführenden Baumeister Franz Stippl, Installateur Bartek, Dachdecker Kovacs, Spenglermeister Janowetz, Elektriker Karl Hartmann, für die Stadtgemeinde Mag.-Dir. Solnitzky und die am Bau beschäftigten Arbeiter. Zu Beginn der Feier sprach Polier Josef Freinberger und nach ihm der jüngste Maurer. Beide versprachen, ihr Möglichstes zu tun, damit der Bau zufriedenstellend beendet werden könne. Für die „Neue Heimat" sprach Direktor Ondrak, der aufmunternde und anerkennende Worte an die Arbeiter richtete. ORR. Hofrat Soukal gab seiner Freude Ausdruck, daß alle Hindernisse überwunden wurden und der Rohbau fertiggestellt ist. Er dankte auch der Stadtgemeinde für ihr Entgegenkommen. Hofrat ORR. Padiera versprach alles zu tun, um auch weitere Bauvorhaben zu ermöglichen. Er gab seiner Freude über den Bauwillen Ausdruck und schloß seine Ansprache mit einem Dank an die Arbeiter, die den Bau in so kurzer Zeit herstellten, und einem kräftigen „Glück auf für die Zukunft!"

Anschließend an diese kleine Feier wurde der Bau besichtigt. Es ist zu bemerken, daß es sich zwar um kleine, aber lichte, trockene Wohnungen handelt, die sehr praktisch eingeteilt sind und daß jede Wohnung über ein Badezimmer verfügt. Alle Besucher äußerten sich sehr anerkennend über die Zweckmäßigkeit der Wohnungen. Bei der Planung und Bauausführung mußte größte Sparsamkeit beachtet werden, da die Mietzinse kostendeckend erstellt werden, und jede Kostenerhöhung auch einen höheren Mietzins erfordern müßte. Wegen dieser Umstände konnte auch die äußere Gestaltung nicht so ausgeführt werden, wie es wünschenswert wäre. Die Dachkonstruktion erfolgte nach dem Sparbau-System Patent Ing. Grün, wodurch größere Ersparungen gemacht wurden. Um das äußere Bild besser der Landschaft anzupassen, wurde von maßgebender Seite versichert, durch die Farbengebung des Verputzes, durch Grünanlagen usw. alles zu unternehmen, um auch in dieser Hinsicht zufriedenzustellen. Die drei weiteren Doppelhäuser werden nicht in geschlossener Linie erbaut werden, sondern abwechselnd in ihrer Baulinie zwischen Grünanlagen stehen. Hoffen wir, daß die Gesamtanlage ein freundliches, gefälliges Bild in unsere Landschaft bringen wird.

Nach der Gleichenfeier fand im Gasthof Lindenhofer-Stumfohl eine fröhliche Nachfeier statt, bei welcher viele Trinksprüche gewechselt wurden und das gute Einvernehmen zwischen allen am Bau tätigen Arbeitern und Unternehmern und den Bauherren betont wurde. Besonders wurde wiederholt des tüchtigen Poliers Josef Freinberger gedacht, der trotz seines hohen Alters den Bau so umsichtig leitete, daß er so bald unter Dach kam.

Nun ist das Wichtigste, daß alle Versprechungen und Zusagen eingehalten werden. Bei dem weiteren Ausbau der Anlage „Neue Heimat" soll die Finanzierung durch den Bundes-Wohnbau-Siedlungsfonds erfolgen und es muß nun alles unternommen werden, um die Zuweisung von Zuschüssen zu erlangen. Wir erblicken in dieser Gleichenfeier ein Fest, das den Beginn einer erhöhten Tätigkeit im Wohnbau in unserer Stadt ankündigt. Wir wollen hiebei nicht übersehen, daß noch ein weiteres Gebiet in der Wohnbaufrage besteht; das Siedlungswesen. Im engsten Stadtgebiet kommt diese Bauform weniger in Betracht. Wertvoller Baugrund muß stärker ausgenützt werden und dafür kommen nur Großbauten- auch Volkswohnhausbauten — wie die der „Neuen Heimat" sind — in Frage. Im weiteren Gelände ist uns aber der Siedler besonders wertvoll und erwünscht. Ihm wünschen wir größtmögliche Unterstützung, da er seine Arbeitskraft, seinen Sparsinn und Bauwillen mit Einsatz seiner ganzen Person und Familie bereitstellt. Hier sind die Gelder des Staates am besten verwertet und am Platz. Darüber ein andermal. Für heute wollen wir mit dem Erreichten zufrieden sein. Allen, die daran ein Verdienst haben: Der Stadtgemeinde, der Landesregierung, der „Neuen Heimat", allen Baufirmen und der braven Arbeiterschaft gebührt hiefür der beste Dank und „Glück auf" zum weiteren Beginnen.

Sonntagberg

Sammlung für die Opfer der Lawinenkatastrophe. Die von der Ortsstelle Sonntagberg-Böhlerwerk des Fürsorge- und Wohlfahrtsverbandes „Volkshilfe" für die Opfer der Lawinenkatastrophe in den Alpenländern durch ihre Funktionäre durchgeführte Sammlung erbrachte den ansehnlichen Betrag von 5805 Schilling. Durch dieses überraschend günstige Ergebnis wurden alle seit 1945 durchgeführten Sammlungen übertroffen und es zeigt, daß weite Kreise für die Not der Katastrophenopfer Verständnis haben. In den aufliegenden 24 Listen sind 851 Spender verzeichnet, was einer Durchschnittsspende von S 6.82 pro Spender entspricht. In den besten Sammelbereichen, wie Rotte Doppel und Nöchling betrug die Durchschnittspende S 11.50 und in der Rotte Baichberg S 9.60 pro Spender. Obwohl bereits ähnliche Sammlungen durch das Kloster Gleiß durchgeführt und auch schon Einzelspenden abgesendet wurden, was den Ertrag der Sammlung verminderte, ist die Ortsstelle mit der durchgeführten Sammlung äußerst zufrieden und dankt nicht nur allen Spendern, sondern auch den Funktionären für die Durchführung der Sammlung im Namen der Opfer der Lawinenkatastrophe auf das herzlichste. Der Ertrag der Sammlung von 5805 S mit einer Spende aus den bescheidenen Mitteln der Ortsstelle von 195 S, zusammen 6000 S, wurden an das Postsparkassenkonto der Volkshilfe 164 256 (Lawinenunglück) am 9. Februar abgeführt. Der Tischlermeister Sepp Mayer, Rosenau a. S. 168, hat eine Küchenkredenz, einen Küchentisch, vier Küchensessel und eine Kohlenkiste, zwar schon gebraucht, aber frisch gestrichen, für die Opfer der Lawinenkatastrophe gespendet und wurde diese Spende der Volkshilfe, Wien I, Löwelstraße 18, zur Verfügung gestellt.

Jahreshauptversammlung der SPÖ.-Lokalorganisation Sonntagberg. Sonntag den 11. ds. fand im Gasthaus Morawetz die Jahreshauptversammlung der SPÖ.-Lokalorganisation Sonntagberg statt. Nach Eröffnung und Begrüßung durch den Lokalobmann sangen als Einleitung und zugleich zur Februar-Feier die Kinderfreunde und sozialistische Jugend, worauf in Sprechchören der Opfer des Faschismus gedacht wurde. Mit dem Absingen der Internationale schloß die schlichte Februarfeier. Vor Eingang der Tagesordnung gedachte der Obmann der im vergangenen Jahre verstorbenen Mitglieder. Es sind dies: Genosse Georg Schmutzer, Wühr 36, und Genossin Paula Moises, Böhlerwerk 64. Bei diesem Gedenken wurden die großen Toten des Vorjahres, Altbürgermeister Gen. Seitz und unser verehrter Bundespräsident Dr. Karl Renner einbezogen. Nach einer Trauerminute dankte der Obmann für diese Ehrung. Aus dem nun folgenden Tätigkeitsbericht, den wir nur auszugsweise bringen können, ging hervor, daß das Jahr 1950 ein Jahr des Erfolges und auch der Bewährung war. Von der Lokalorganisation wurde eine Mai-Vorfeier, ein Katharinenkränzchen, eine Silvesterfeier und Weihnachtsfeiern für die über 65 Jahre alten Mitglieder und Kinder von Mitgliedern veranstaltet. Das Frauenaktionskomitee veranstaltete im Werksheim in Böhlerwerk einen Frauen- und Muttertag bei sehr gutem Besuch. 34 Teilnehmer aus der Lokalorganisation sind zum Frauentag nach Salzburg gefahren. Bei den Gemeinderatswahlen erhielt die SPÖ. 1584 Stimmen und 14 von 23 Mandaten. Die SPÖ. gewann gegenüber den Nationalratswahlen 230 Stimmen, während die ÖVP. 68 und die KPÖ. 42 Stimmen verlor. Die Maifeier in Waidhofen und der Anmarsch hiezu hat alle vorjährigen Feiern übertroffen. Die Lokalorganisation hat auch eine Resolution wegen der Besatzungssteuer verfaßt und der Landesparteileitung vorgelegt. Die sozialistische Gemeindefraktion hat eine Resolution bezüglich Verlängerung des Wohnungsanforderungsgesetzes verfaßt und vorgelegt. Der Mitgliederstand hat sich gegenüber dem Vorjahr neuerlich erhöht. Es fanden 68 Neuaufnahmen statt. 10 Mitglieder sind zugezogen. Ausgetreten im Laufe des Jahres sind

Meine Wintergäste

Von Edi Freunthaller

Vor meinem Küchenfenster hängt ein Futterhäuschen, das mir dazu dient, meine geflügelten Wintergäste schlecht und recht zu bewirten. Es ist nicht viel dran, an dem Häuschen; es ist eher ärmlich und dürftig, tut aber seine Dienste, und wenn es meinen Gästen genügt, so ist auch der Wirt damit zufrieden. Nicht ungern setze ich mich in die Nähe des Fensters, um meine gefiederten Freunde zu beobachten und mich an ihrem geschäftigen Treiben zu erheitern.

An einem Sonntagnachmittag, als draußen ein scharfer Nordwest Schneeflocken in wildem Tanz vor sich her trieb und mir den Spaziergang verleidete, da lauerte ich wiederum vor meinem Lugaus. Und sie kamen alle, meine Freunde: Erst natürlich der Spatz, dann auch der Fink, die Kohlmeise, die kleine graue Tannenmeise, die Ammer, der Grünling, der Kleiber und auf kurzen Besuch sogar die Amsel und der Gimpel. Es war ein Vergnügen zuzusehen, wie sie eifrig pickten und ihre Schnäbel trommeln ließen, indes ihre Äuglein wachsam nach allen Seiten schielten und bald fröhlich, bald zornig auffunkelten. Im übrigen benahmen sie sich ganz wie wir Menschen. Jedes suchte das andere zu übervorteilen, ihm den Bissen vor der Nase wegzuschnappen, sie balgten sich um ein armseliges Körnlein, sie hackten und zwickten und rupften einander, daß die Federlein nur so flogen; sie wetzten ihre Schnäbel und schimpften unflätig, verdarben Leumund und guten Ruf jemandem, den sie eben erst respektvoll begrüßt hatten, kurz sie taten, wie die Leute oft zu handeln pflegen. Haben sie dies nun von uns gelernt oder wir von ihnen? Ganz vertieft in die Betrachtung dieses Schauspieles, versonnen in jede Regung und Bewegung der Schnäbel und Äuglein, vermeinte ich plötzlich, die Sprache und Gefühlsäußerungen der kleinen Kerle zu verstehen.

Sagte nicht eben ein dicker alter Spätzerich, ein ziemlich schmutziger Patron, zu seiner noch dickeren Spätzin: „Müssen rechte Notnigel sein, die Leute da! Eine erbärmliche Kost! Schämen sollen sie sich!" — Ich schämte mich. — „Bagage!" schrie ein Kohlmeisenbub, „wo bleiben die Sonnenblumenkerne?" — Der Kleiber schalt: „Erwürgen soll man sich im Frühling beim Insektenabklauben; ja, das wär ihnen recht, den Knickern!" — „Pfeifen wir ihnen was!" piepte ein Zwitscherling. Begeistert stimmte der ganze Chor ein: „Ja, pfeifen wir ihnen was!" — Und sie pfiffen wirklich in Dur und Moll, daß mir die Ohren sangen. — „Ja, was wollen denn Sie da? Hier gibts nichts zu holen für Sie! Die paar Körner gehören mir und meiner Alten!" fing der Spätzerich an zu schrillen, als sich eine Ammer am Futterplatz breit zu machen suchte: „Sie sind hier nicht rayoniert!" — „Halts Maul, Frechian!" entgegnete die Ammer und vertrieb ihn mit einem kräftigen Hieb ihres Schnabels. Am Holzstapel nebenan hockte schimpfend und schnatternd die ganze Sippe Spatz: „Habt ihrs gehört und gesehen? So eine gemeine Person!" Und die lieben Kinderlein schrien: „Roßknödelinspektor! Roßknödelinspektor!" Aber die Ammer wandte ihnen den Rücken zu, ließ ein Schmätzlein fallen und kümmerte sich nicht weiter um die Zurufe, denn sie war hochnäsig und hielt die Spatzen für ein Gesindel, mit dem man nicht verkehren kann, wenn man etwas auf sich hielt.

Ein Meisenonkel unterhielt sich dann mit seiner niedlichen Nichte über die schlechten Zeiten: „Früher", piepste er, „ja früher einmal gab es oft Speckschwarten und Knochen mit was dran. Das waren noch schöne Zeiten. Haben sicherlich selber nichts mehr zu nagen und zu beißen, die Leutchen da."

Lieber Gott, was gab es da alles zu hören! Ich zog mich weiter zurück, um ja nicht gesehen zu werden.

Nun erschien ein alter Fink, der immer so merkwürdig mit dem Kopf wackelte und traumverloren am Spießel hockte, ohne sich zu atzen. Am Fenstersims saßen zwei Grünlinge und beobachteten ihn. Der kleinere flüsterte: „Der Herr muß krank sein." Der andere, ein älterer Herr von würdevollem Gehaben — er sah so gelehrt aus, ich glaube, er trug sogar eine Brille — sagte: „Er leidet vermutlich an Paralyse." — Der Kleine: „Na, er braucht sich nichts einbilden drauf, mein Großvater war auch ein feiner Mann, der hatte auch Paralyse!" Der Große: „Das ist eben die Krankheit der Vornehmen." — Aber der Spätzerich auf dem Holz war anderer Ansicht: „Schau, Alte, der Herr Fink trauert um sein Weibchen, das ihm neulich mit dem jungen Trillerich durchgegangen ist. Es geht halt nichts über eheliche Treue, gelt, Liebling?" Dabei schmiegte er sich zärtlich an ihre Brust. Doch sie begann zu keifen: „Treue? Ich höre immer Treue! Du hast es not, von Treue zu faseln, hab ich dich nicht erst neulich mit der Tschirpin, der lasterhaften Person, beim innigsten tete á tete erwischt?" — Er: „Das war ein Mißver.... — „Schweig, Casanova!" ergrimmte sie und rückte ab von ihm. Der Spatzenvater schupfte verlegen die Achseln und schwieg. Im Hause Spatz schien die Frau das Regiment zu führen. Haben die Vögel das auch von uns gelernt? — Ein Gimpel kam angeschwirrt. Er saß schon längere Zeit auf dem Lusthausdach im Nachbargarten und wußte nicht recht, soll er sich so erniedrigen, mit gemeinem Pack quasi aus einer Schüssel zu speisen oder soll er sich wo anders umsehen, wo feinere Leute verkehren. Doch da er bemerkte, daß das Beisel zufällig ohne Gäste war, kam er herbei. Der Spätzerich hatte ihn schon längst gesehen und seine Rangen belehrt, Herrn Baron von Gimpel höflich zu grüßen. Das taten sie nun auch. Die Alten verbeugten sich tief und die Kinderschar krisch aus vollen Hälsen: „Kistehand! Kistehand!" — Dem Gimpel tat es sichtlich wohl, denn er hielt den Respekt, den man ihm zollte, wie alle Gimpel für echt. Er nickte gnädig und herablassend hinüber zum Spatzenvolk. Die Spätzin fühlte sich durch den Gegengruß des vornehmen Herrn in ihrem Ansehen gehoben und, weil sie einesteils ihren Mann ärgern und strafen wollte, anderseits aber auch gerne neue Bekanntschaften suchte, um damit bei ihren Verwandten prahlen zu können, flatterte sie herüber und suchte mit dem Gimpel ins Gespräch zu kommen. „Was sagen Sie, Herr Baron, zu der blöden Amsel da drunten im Graben? Was hat sie in unserem Kreis zu suchen? Da hüpft und tänzelt sie herum, als wär sie noch ein junges Mäderl. Dabei ist sie doch schon ziemlich übertragen. Unausstehliches Ding!" Der Gimpel schien nicht erpicht zu sein, näheren Umgang mit Spatzen zu pflegen, und schwieg. Die Spätzin aber ließ sich dadurch nicht abschrecken, ihrer Meinung weiterhin Ausdruck zu geben. „Sie bildet sich, weiß Gott, was ein auf ihre schöne Stimme!" — Der Gimpel sagte trocken: „Sie hat auch Grund dazu!" — „Grund, sagen Sie? Hi, hi, hi, hi! Daß ich nicht lache!" — „Das ist doch die Fifi, die berühmte Sängerin!" — „Berühmt? Für ihre Stimme gebe ich kein Hanfkörnlein. Da sollen Sie einmal meine Tochter Tschick hören! Wir hätten sie gern aufs Konservatorium zu unserem Onkel, dem bekannten Professor Doktor Sperling, gegeben. Sie haben doch schon gehört von ihm?" — „Habe nicht die Ehre", brummte der Gimpel. — „Leider", seufzte die Spätzin, „leider hat ihn neulich die Katze gefressen."

Ob ihr der Gimpel sein aufrichtiges Beileid ausdrückte, konnte ich nicht mehr erfahren. Ich hörte nur einen vielstimmigen Schreckensruf, dann zerstob die ganze Gesellschaft nach allen Windrichtungen. Das laute Geschwirre der Flügel weckte mich aus meinen Betrachtungen. Ich erhob mich, trat ans Fenster und sah die schwarze Katze durch die Ribisel schleichen.

26 Mitglieder, verzogen 11, gestorben 2 und sonst ausgeschieden 3. Die ältesten Mitglieder sind Gen. Karl Greisinger, geb. 31. 8. 1862, und Gen. Ignaz Blumenschein, geb. 2. 11. 1862, also beide 88 Jahre alt. Das von unseren Gegnern in Umlauf gesetzte Gerücht über Massenaustritte ist daher erfunden, die Organisation ist stärker und fester denn je und weder eine noch so scharfe Propaganda der Gegner noch die September- und Oktoberereignisse haben ihr etwas anhaben können. Die Abgabe der Beitragsmarken erfolgte durch 23 Subkassiere und es waren bei Jahresschluß alle Mitglieder mit ihren Beiträgen im laufenden, was auf eine eifrige und genaue Arbeit der Subkassiere schließen läßt. Nach dem Bericht des Kassiers wurden im Jahre 1950 25.701 S eingenommen und 26.176 S ausgegeben. Der Kassenstand mit dem Vortrag von 1949 reicht gerade aus, für das erste Viertel 1951 die Beitragsmarken im voraus zu bezahlen und ist daher nicht ungünstig. Die Kontrolle stellte die Übereinstimmung der Kassenbücher mit den Belegen und dem Kassenstand fest und beantragte, dem Kassier die Entlastung zu erteilen, die auch erfolgte. Die nun folgenden Berichte des Frauenaktionskomitees, der sozialistischen Jugend und der Kinderfreunde fanden allgemeinen Beifall. Den Bericht über die Gemeinderatsfraktion erstattete Bürgermeister Gen. Weber. In seinen interessanten Ausführungen über Verwaltungs- und Wohnungswesen schilderte er auch die krassesten Fälle der letzten Zeit und versicherte zum Schluß, Wohnungen so lange zu bauen, bis die ärgste Wohnungsnot in der Gemeinde überwunden sei. Der Bericht wurde mit sichtlichem Interesse und großem Beifall aufgenommen. Nachdem das Referat des angekündigten Referenten wegen Nichterscheinen ausfiel, wurde nach einer kurzen Pause zur Wahl des neuen Lokalausschusses geschritten. Der Obmann des Wahlausschusses schlug für den engeren Lokalausschuß Änderungen in der Besetzung vor und begründete dies eingehendst. Der bisherige Lokalobmann Gen. Perthold wurde in Anbetracht seiner langjährigen Tätigkeit als Lokalobmann und nachdem er auch nicht mehr der Jüngste ist, zum Ehrenobmann der Lokalorganisation und der bisherige Obmannstellvertreter Gen. Engelbert Hutterberger zum geschäftsführenden Lokalobmann einstimmig gewählt. Die Obmannstellvertreter, die Schriftführer sowie die Stellvertreter des Hauptkassiers und Karteiführers wurden einstimmig neu besetzt. Beim Frauenaktionskomitee sowie in der Kontrolle und den Referaten wurden nur geringfügige Änderungen vorgenommen. Unter Allgemeines begrüßten einige Redner die Bestellung des neuen Lokalobmannes. Bürgermeister Gen. Weber schilderte in seinem Schlußwort die innere und äußere Lage Österreichs, gedachte auch der Opfer des 12. Februar 1934 und schloß mit einem Appell, im kommenden Jahr ebenso einträchtig zusammenzuarbeiten wie bisher. Lokalobmann Gen. Hutterberger dankte dem Gen. Bürgermeister für seine treffenden Ausführungen, forderte nicht nur die Vertrauensmänner, sonden auch alle Mitglieder zur Mitarbeit auf und schloß nach 3½stündiger Dauer die äußerst gut besuchte Jahreshauptversammlung.

Kino Gleiß. Samstag den 17. und Sonntag den 18. ds.: „Der Dorfmonarch". Mittwoch den 21. ds.: „Schicksal aus zweiter Hand".

Hilm-Kematen

Geburt. Den Ehegatten Friedrich und Agnes Mayrhofer, Besitzer in Kematen Nr. 16, wurde am 4. ds. ein Töchterlein geboren, welches den Namen Emma erhalten hat. Wir wünschen viel Glück!

Allhartsberg

Geburt. Den Eltern Johann und Maria Langenreiter, Groß-Weingartl, wurde am 3. ds. ein Stammhalter namens Johann geboren. Viel Glück dem kleinen Erdenbürger!

Energieversorgung. Die von der Firma Linzinger, Wien, übernommene Elektrifizierung in der Rotte Doppel schreitet rasch vorwärts. Ein Leitungsast konnte bereits fertiggestellt werden. Es wurden über 100 Maste gesetzt. Der letzte Mast, welcher in Hofstetten aufgestellt wurde, bekam ein zierlich geschmücktes Bäumchen (Moabam). Die fleißigen Arbeiter setzten sich nach schwerer Arbeit bei guter Laune im Hause Kößler an den reich gedeckten Tisch, wo die Aufstellung des letzten Mastes fröhlich gefeiert wurde. Josef Pechhacker, Groß-Wolfsberg, lieferte ein schönes Beispiel. Er entsandte, trotzdem er kein Interessent ist, Arbeitskräfte zum Mastensetzen. Auch trug er sein Scherflein zur Feier im Hause Kößler bei. Jetzt kann der nächste Ast in Angriff genommen werden. Die Installation führt Meister Kopf aus Waidhofen durch. Hoffentlich können die Doppler bald ein gemütliches Beisammensein bei elektrischem Licht feiern.

Maskenball. Am 4. ds. fand im Gasthaus Pilsinger der traditionelle Maskenball des Kriegsopferverbandes statt. Der Obmann des Verbandes hatte sich alle Mühe genommen, um die Tanzlokalitäten aufs beste zu dekorieren. Der Besuch war zufriedenstellend und man sah einige sehr originelle Masken. Den ersten Preis erhielt Karl Aigner von Oberwaid, den zweiten Frl. Inge Hamböck von Kröllendorf und den dritten Frau Theresia Haydn, Bäckermeistersgattin, Allhartsberg. Das nette Kellerstübchen lockte zahlreiche Besucher an. Die Musik besorgte die beliebte Ortskapelle. Mit dem Maskenball fand der Fasching in unserem lieben Dorf einen stimmungsvollen Abschluß.

Vom Jagdausschuß. Am 31. Jänner wählte der Jagdausschuß den Bauer Johann Leitl, Dorf 36, einstimmig zum Obmann und den Lehenbauer Karl Brandstetter zum Obmannstellvertreter.

Biberbach

Geburt. Die Landarbeiterin Berta Reisinger von Ober-Dieming 82 wurde von einem Mädchen entbunden. Es erhielt den Namen Theresia.

Hochzeiten. Am 27. Jänner Alois Bleiner, angehender Bauer in Hingerbach, Maierrotte 9, Konradsheim, mit Maria Schuller, Bauerntochter aus Niederegg. David Schörkhuber, angehender Besitzer in Biberbach 252 (Neubauer im Graben), mit der Kriegerswitwe Maria Kirchweger, Bäuerin in Biberbach 252. Die Trauung fand in aller Stille am 5. ds. am Sonntagberg statt. In Maria-Taferl wurde am 5. ds. Ignaz Boxhofer, landw. Arbeiter, mit der Bauerntochter Maria Mauerlehner, Vielmetzen 88, Biberbach, getraut. Johann Bruckschwaiger, angehender Bauer in Krenstetten 17, gebürtig aus Bichl 68, Krenstetten, mit Anna Weichinger, Landarbeiterin in Ober-Ilmesbach 85. Das Brautpaar übernimmt das elterliche Anwesen der Braut in Krenstetten 17. Der Bruder der Braut, Josef Weichinger, übernahm das Anwesen des Leopold Schlöglhofer, Ober-Ilmesbach 85, und wurde von diesem adoptiert. Er trägt nun den Namen seines weitschichtigen Onkels Schlöglhofer. Wir gratulieren den Brautpaaren und wünschen dem neuen Besitzer von Ober-Ilmesbach viel Glück und Segen für die Zukunft!

Eine neue Bäckerei. Zur großen Freude der hiesigen Bevölkerung wurde am 1. ds. die Bäckerei des Ehepaares Eduard und Aloisia Dobesberger im Dorf Biberbach Nr. 266 eröffnet. Bis jetzt mußte das Brot aus Aschbach bzw. Seitenstetten bezogen werden.

Sammlung für die Lawinenopfer. Im Rahmen der Karitassammlung am 4. ds. für die Opfer der Lawinenkatastrophen wurden 355 Schilling gesammelt und der Karitas-Sammelstelle in St. Pölten abgeführt.

Faschingsausklang. Der kurze Fasching fand im überaus gut besuchten Feuerwehrball im Gasthof Höller, Maskenball im Gasthof Rittmannsberger, Fisch-Schmaus im Gasthaus Fischer und Quargl-Schmaus im Gasthaus Pfeifer einen lustigen und gemütlichen Abschluß.

Todesfall. Nach langem, schwerem Leiden starb am Freitag den 9. ds. der Kaltwalzer der Fa. Böhler Josef Knoll, wohnhaft in der Au Nr. 256, Biberbach. Knoll, der erst im 53. Lebensjahre stand, hinterläßt eine Frau und vier Kinder, von denen zwei noch unversorgt sind. Trotz seines langwierigen Leidens war er ein pflichtbewußter Arbeiter, der 30 Jahre lang der Firma treu und ehrlich diente. Arbeitskollegen sammelten für ihn unter sich den schönen Betrag von mehr als 500 S. Leider konnte er die liebevolle Spende nicht mehr selbst entgegennehmen. Dr. Eichhorn gab sich die denkbar größte Mühe, das Leiden des Kranken zu mildern und sein Leben zu verlängern, aber das Schicksal wollte es anders. Seelsorger Pater Heinrich aus Gleiß, der den Kranken einigemal besuchte, gab ihm Trost und Kraft und so schwer sein Leiden auch war, so friedlich ging er hinüber in ein besseres Jen-

SPORT-RUNDSCHAU

Konrad Pecher

Wer ist Konrad Pecher? Was ist los mit ihm? Nun, als Berichterstatter will ich Sie aufklären und Ihnen von „Wastl", wie Konrad Pecher von seinen Freunden gerufen wird, erzählen:

Bekanntlich haben am vergangenen Wochenende in Davos im Eisstadion die Weltmeisterschaften im Eisschnellaufen stattgefunden. Eine Tatsache, die an sich erwähnenswert ist, jedoch für die Sportler aus dem Ybbstal insofern eine kleine Sensation darstellt, da unser Konrad Pecher, ein Ybbsitzer, mit dabei war beim fairen Wettkampf um die Siegespalme des besten Eisschnelläufers der Welt. Somit ist er der erste Sportler unseres engeren Heimatgebietes, der auserkoren wurde, die Farben Österreichs bei einer Weltmeisterschaftskonkurrenz zu vertreten. Es ist das erhebendste Gefühl für einen Sportler, wenn seine Leistung durch eine derartige Berufung gewürdigt wird und er den Vereinsdreß mit dem Nationaltrikot vertauschen darf, um sein Vaterland der Welt gegenüber zu vertreten. Wir freuen uns alle für unseren Konrad. Die wenigstens werden Konrad Pecher kennen. Er ist in Ybbsitz am Gut Teuretzbach beheimatet und drückte mit dem Berichterstatter gemeinsam sechs Jahre lang die Schulbank in der Waidhofner Realschule, maturierte daselbst mit ausgezeichnetem Erfolg im Jahre 1948. Anschließend begab sich Konrad Pecher nach Wien, um die Studien des Welthandels zu pflegen und damit verbunden begann seine Laufbahn als Eisschnelläufer. Innerhalb von drei Jahren wurde er einer der besten Schnelläufer Österreichs und ihm gelang der große Wurf, er wurde ins österreichische Weltmeisterschaftsteam berufen. Die Experten bezeichnen ihn als das größte Talent, das Österreich bisher überhaupt hervorbrachte und das befähigt erscheint, die große Tradition der österreichischen Eisschnelläufer würdig fortzusetzen — also: „Hoppauf, Wastl!" r—

Die 30. Hauptversammlung des 1. Waidhofner SC.

Am 11. Februar, 9 Uhr, fand im Gasthaus Weber die Jubiläumshauptversammlung des 1. Waidhofner SC. statt, die einen äußerst guten Besuch aufwies und sehr aufschlußreich verlief. Nachdem Präs. Erich Meyer die Versammlung eröffnete, wurde die Beschlußfähigkeit festgestellt. Sodann ergriff der Geschäftsführer Karl Kiemayr das Wort und verlas das Protokoll der letzten Hauptversammlung. Einen kurzen Überblick über das vergangene Jahr gab der Obmannstellvertreter Fritz Gauß. Er richtete aufmunternde Worte an Spieler und Funktionäre, fest zusammenzustehen und forderte einen 100prozentigen Einsatz aller für den Verein. Es sprach hierauf der Sektionsleiter König. Ein detaillierter Bericht über alle wesentlichen Ereignisse des vergangenen Jahres rief die besondere Aufmerksamkeit der Teilnehmer hervor. Hier ein auszugsweiser Rückblick. Mit allen Assen wurde Kematen 6:1 besiegt, während man eine 2:3-Niederlage von Union Amstetten einstecken mußte. In der Meisterschaft gings dann gleich besser. Traisen wurde in Waidhofen 2:1 geschlagen, wobei Schlemmer einen Schlüsselbeinbruch erlitt. Nach wechselnden Erfolgen, die leider immer mehr ein gewisses Nachlassen der Kampfkraft aufzeigten, mußten die Spieler und Funktionäre plötzlich einsehen, daß der WSC. in unmittelbare Abstiegsgefahr geraten war, an der auch der 5:2-Sieg über Glanzstoff nichts mehr änderte. Der Abstieg war beschlossene Tatsache und nur der Schaffung der Staatsliga B und den damit verbundenen Klassenänderungen ist es zu danken, daß sich der WSC. die Ligazugehörigkeit bewahren konnte. So schloß also die Frühjahrsspielzeit mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Die Spielzeit schloß mit folgender Bilanz: 10 Meisterschaftsspiele mit 2 Siegen, 7 Niederlagen und 1 Unentschieden. 34 Tore schoß der Gegner und 15 der WSC. Die erfolgreichsten Torschützen waren Reitermayer (4), Schlemmer (3), Holzfeind (2), Kogler (2), Hofmacher (2), Buslehner (1) und Seisenbacher (1). Alle Spiele machten Hofmacher und Dötzl mit. Zu erwähnen ist noch das Ostergastspiel von Nova Schwechat (2:2, 2:6) und das Pfingstturnier im Alpenstadion, in dem der WSC. den 2. Platz belegte. Die Reserve gewann viermal und mußte sechsmal besiegt vom Rasen gehen. Am 6. August fand die Sportplatzeröffnung in Böhlerwerk statt und der WSC. schnitt dabei überraschend gut ab. Die Jugend unter der Trainerarbeit Semmellechners machte wesentliche Fortschritte. Eine Fahrt nach Tirol brachte ein 3:3 gegen Schwaz und ein 5:3 gegen Wattens. Es waren dies die Rückspiele für das Schwazer Gastspiel in Waidhofen (1:1, 0:1). — So begann die junge WSC.-Elf die Meisterschaft. Verschiedene Spieler bzw. Kampfhähne wurden ausgebootet und junge Kräfte traten in Aktion, die natürlich erst lernen mußten, denen die Routine noch fehlte. Vier Punkte wurden erreicht, eine magere Ausbeute, aber die Kameradschaft festigte sich, so paradox dies auch klingen mag. Die Mißerfolge entmutigten nicht und immer wieder blieb das Fünkchen der Hoffnung. Die Jugend machte den Waidhofner Sportfreunden viel Freude und sicherte sich den Herbstmeistertitel mit 16 Punkten und einem Torverhältnis von 65:7. Die technischen Daten: In 11 Meisterschaftsspielen siegte der WSC. einmal, verlor achtmal und spielte zweimal remis. 35 Tore schoß der Gegner und nur 11mal trafen die Stürmer des WSC. ins Schwarze. Holzfeind schoß 3 Tore, ebenso Dötzl. Pichler war zweimal erfolgreich, Hofmacher zweimal, Schlagenaufi einmal, Maderthaner und Kojeder einmal. Alle Spiele machten Eder, Schlemmer, Seisenbacher, Schlagenaufi und Pichler mit. Dötzl wurde leider verletzt. Sektionsleiter König dankte allen Spielern für ihre brave Mitarbeit und sodann ergriff der Kassier Schneider das Wort. Dieser gab einen Überblick über die Vereinsfinanzen des Jahres 1950 und hob an Einnahmen insbesonders den kleinen Betrag von 800 S an Mitgliedsbeiträgen, die Totozuteilung von 2500 S, die Platzeinnahmen von 15.141 Schilling und die Fahrtentschädigungen von 3.560 S hervor. Auf der Ausgabenseite ist die Reduzierung der Autokosten von 9.600 Schilling im Jahre 1949 auf 6.500 S im Jahre 1950 beachtlich. Hier gebührt in erster Linie den Spielern der Dank, die auch nicht böse waren, wenn es ab und zu mit dem Lastauto zu den Spielen ging. Die Platzmiete bzw. Steuern erreichen beinahe eine Höhe von 3.000 S. Im allgemeinen zeigt die Bilanz ein kleines Aktivum. Dem Kassier wurde sodann die Entlastung erteilt. Die Neuwahlen für das Jahr 1951 nahmen nur kurze Zeit in Anspruch, da immer einstimmig die jeweiligen Stellen vergeben wurden. Hier die Liste der neuen Funktionäre: Präsident Erich Meyer, Obmann Fritz Gauß, Stellvertreter Karl Pichler, Sektionsleiter Ernst König, Geschäftsführer Karl Kiemayr, Stellvertreter Otto Sussitz, Hauptkassier Alois Schneider, Stellvertreter Edgar Damberger, Platzkassiere Rinder, Gerstner, Hager, Praschinger. Kassenkontrollore Hans Dötzl, Franz Schramböck. Jugendleiter König, Kaindlsdorfer sen. Ordnerobmann S. Maderthaner, Stellvertreter Roman Maierhofer, Zeugwart Maderthaner, Sanität: Schramböck. Sämtliche gewählten Funktionäre nahmen ihre Funktionen an. Zum Punkt Allfälliges ergriff vorerst der Ehrenobmann des WSC. Grasmugg das Wort und ermunterte die Spieler, die Leistungen zu steigern und alle Kräfte einzusetzen, um die Ligazugehörigkeit zu erhalten. Präsident Erich Meyer gedachte anläßlich der Jubiläumshauptversammlung des ersten Vereinsführers Lois Korn und gab einen kurzen Bericht über die frühere Vereinstätigkeit. Es wurde sodann der Beschluß gefaßt, an die Stadtgemeinde bezüglich einer Subvention heranzutreten. Ehrenobmann Grasmugg versprach seine Unterstützung. Weiters wurde einstimmig beschlossen (auf Antrag des Kassiers Schneider), dem verdienstvollen einstigen Trainer des WSC., Theddy Lohrmann, der derzeit krank ist, die Grüße des Vereines zu übermitteln. Präs. Meyer sprach sodann das Schlußwort und schloß die Sitzung um 11 Uhr.

Weyer—1. Waidhofner SC. 3:2 (1:1)

Das erste Freundschaftsspiel des neuen Jahres und damit der Frühjahrssaison brachte dem WSC. zwar eine vermeidbare Niederlage, war aber immerhin ein Erfolg für die eingerosteten Knochen der Spieler. Wie eingerostet diese sind, bewiesen manche Akteure nur allzu deutlich. Eder im Tor sahen wir noch nie so schwach. Er hat alle drei Tore auf dem Gewissen und wird sicher auch heuer eine längere Anlaufzeit benötigen. Schlemmer und Seisenbacher befriedigten in der Verteidigung vollauf. Der Gastspieler Pripfl (Pöchlarn) führte sich gut ein und spielte recht umsichtig. Maderthaner war ein Rackerer wie immer, der junge Dötzl in der ersten Halbzeit schwach, nach der Pause viel wirkungsvoller. Die rechte Seite mit Schlagenaufi und Holzfeind konnte gefallen, insbesonders Holzfeind, der auch heuer die Schußstiefel anzuhaben scheint. Pichler war zu langsam und Friesenegger (aus der Jugend kommend!) operierte im Hofratsstil. Er wirkte geradezu aufreizend. Wenn er so weitermacht, dürfte er nicht lange in der Kampfmannschaft stehen. Hofmacher muß sich erst wieder einspielen. Die Weyrer gaben einen recht guten Gegner ab und besaßen insbesonders in ihrem Torwart einen unüberwindlichen Spieler. Jedenfalls, wenns auch ein Trainingsmatch war, so dürfte doch ein wenig mehr Ernst geboten sein. Chancen gab es genug, man hätte sie nur nützen müssen. Die Kritik eines „Erstspieles" darf nicht zu straff sein, aber Mängel jetzt schon aufzuzeigen, ist gewiß am Platz. Die Reserve siegte mit 5:1 gegen Weyer, na, die Jugend natürlich konnte da nicht zurückstehen und gewann ebenfalls ihr Spiel mit 5:1.

Freundschaftsspiel Hitiag Neuda gegen KSV. Böhlerwerk

Die beiden Herbstmeister lieferten sich am 11. ds. in Neuda ein interessantes Spiel, das 2:1 (1:0) endete. Ein unfreundlicher, kalter Wind stellte hohe Anforderungen an die Akteure. Um es gleich vorwegzunehmen: die KSV. Böhlerwerk gab dem Herbstmeister der 2. Liga West, die mit ihren sämtlichen Neuerwerbungen antrat, wobei sie mit dem jungen Mittelstürmer aus Pöchlarn zweifelsohne einen guten Griff getan hat, einen gleichwertigen Gegner ab. Das Resultat hätte dem Spielverlauf nach genau so gut umgekehrt sein können, zumindest wäre ein Unentschieden gerechter gewesen. Aber Göttin Fortuna hatte kein Lächeln für die KSV. übrig, auch nicht, als ein Bombenschuß von Mück I an die Torpfosten krachte. Spielverlauf: Mit dem Wind im Rücken greift Hitiag heftig an, doch die Verteidiger der KSV. arbeiteten fehlerlos. Nun geht Böhlerwerk zu Gegenangriffen über, wobei Mayer, Mück I und Peßl in aussichtsreicher Position verschießen. Der starke Gegenwind ließ keinen weiten Flügelpaß zu, obwohl gerade Mück II in guter Spiellaune gewesen wäre, so daß ein engmaschiges Innenspiel forciert wurde. Besonders Peßl lief zu einer ganz großen Form auf und ging durch die Reihen der Hitiagleute wie er nur wollte, nur sollte er um einige Haken weniger machen, damit eine flüssigere Kombination bzw. ein zielstrebigeres Spiel zustande kommt. Vier Minuten vor dem Halbzeitpfiff kann Hitiag durch einen Elfmeter zum ersten Tor einsenden. Auch in der zweiten Spielhälfte wurde durchwegs fair und flink gespielt, wobei man auf beiden Seiten so manchen guten Zug und technische Feinheiten zu sehen bekam. Talier (Hitiag) und Mück I stellten das Endresultat her. Bei Böhlerwerk konnten die Verteidigung, Zemlicka, Peßl und Mück I gefallen, wogegen Fuchs und besonders Suchy die Winterpause nicht gut taten. — Reserve: 4:2 (2:1). — Am Sonntag den 18. ds. spielt die KSV. in Pöchlarn, am Sonntag den 25. ds. in Enns und am 4. März in Melk.

seits. Sonntag den 11. ds. fand um 3 Uhr nachmittags das Leichenbegängnis statt. Zahlreiche Bekannte und Arbeitskameraden gaben ihm das letzte Geleite. Als Vertreter der Direktion sprach Betriebsleiter Müller und als Vertreter der Arbeiterschaft Betriebsrat Bert Hütterberger ergreifende Abschiedsworte.

Ybbsitz

Geburt. Den Eltern Hermann und Therese Kronsteiner, Wirtschaftsbesitzer vom Gute Angerbauer, Rotte Hubberg Nr. 3, wurde am 31. Jänner ein Knabe namens Johann geboren.

Doppelhochzeit. Am Dienstag den 30. Jänner fand im Gasthof Fuchsbauer in Waidhofen a. d. Ybbs eine große Doppelhochzeit statt. Der langjährige Pächter des Hauses Amosreith im Haselgraben, Engelbert Kloimwieder, heiratete die Witwe Anna Preiler von der Pöcklhofstatt im Urlbachtal. Zugleich verehelichte sich seine Tochter aus erster Ehe, Karoline Kloimwieder, mit dem Maurer Franz Lechnitz aus Wien. Die Waidhofner Stadtkapelle holte die Brautleute von ihren Häusern ab und nach dem üblichen Frühstück fuhren die Hochzeitsleute mit Postomnibussen zum Treffpunkt Fuchsbauer in der Weyrerstraße. Von dort aus ging es unter Vorantritt der Musikkapelle zur Stadtpfarrkirche. Nach einem feierlichen Hochamt, in welchem die Kapelle die „Deutsche Messe" spielte, fand die Trauung statt. Hierauf begab sich der Hochzeitszug wieder zum Gasthof Fuchsbauer zur Hochzeitstafel. Nach dem fröhlichen Mahl währte die Tanzunterhaltung bis nach Mitternacht. Von weit und breit kamen die Bauern zum Ehrentag ihres Freundes, des „Reith-Haselbach-Engel", und haben sich gut unterhalten. Wir wünschen beiden Paaren alles Gute für die Zukunft!

Maskenball. Am Samstag den 3. ds. traf sich alles beim traditionellen Maskenball des Sportvereines im schön geschmückten Heigl-Saal. Um 20 Uhr zogen die vielen interessanten Masken unter den Klängen der beliebten Kapelle Molterer in den Saal ein. Anschließend begrüßte der Obmann Eduard Sonneck die zahlreichen Masken und Gäste und eröffnete den Ball. Während die vielen originellen Masken sich im frohen Reigen im Saale drehten, wurde gleichzeitig die schönste Maske ausfindig gemacht und es wurde Frau Franzi Rechberger („Burgfräulein") als schönste Maske prämiiert. Die Stimmung war sehr gut, daher kein Wunder, daß sich niemand vom Ballsaal trennen wollte und der Ball bis in die frühen Morgenstunden dauerte.

Kinder-Faschingszug. Sonntag den 4. ds. kamen auch die Kinder, die dem Fasching gleichfalls ihren Tribut abzahlen wollten, zu ihrem Recht. Unter den Klängen der Marktmusik zogen die Kleinen in den verschiedensten Masken, wie Kasperl, Indianer, Rauchfangkehrer, Hofdamen, Pilze und dergleichen mehr, selbst ein kleines Baby war darunter, durch den Markt. Die Bevölkerung stand überall Spalier, denn jeder Bewohner wollte die vielen und sehr originellen Masken der Kleinen sehen. Der Maskenzug endete mit einem „Tanz der Masken" auf dem Marktplatz.

Verhaftung eines Kurpfuschers. Am Freitag den 2. ds. wurde frühmorgens in der Bauernschrottmühle in der Prolling der 55jährige beschäftigungslose Karlheinz Chmel, der sich als „Heilpraktiker und Professor" ausgibt, verhaftet. Der Mann, der seit dem Vortag, 10 Uhr vormittags, bis Freitag, 5 Uhr früh, ununterbrochen Patienten „behandelt" hatte, fiel den Gendarmen buchstäblich in die Arme, da er so betrunken war, daß er kaum mehr stehen konnte. Chmel, der in Wien XVIII, Weimarerstraße 8—10, wohnt, war im Dezember 1950 und im Jänner d. J. nach Ybbsitz gekommen, wo er als „fliegender Paracelsus", wie er sich gerne nennt, einen großen Kreis von Anhängern gesammelt hatte. Nach seinen Angaben verständigte er 300 Patienten, die bis zu seiner für Freitag geplanten Abreise in die „Ordination" kommen sollten. Chmel, der seine „Heilungen" mit alchimistischem Getue vornahm, hat als Assistentin eine 31jährige Frau, die freiwillige Beiträge der Patienten kassiert. Chmel hat zwar keinen fixen Honorartarif, er dürfte aber durch Spenden ansehnliche Beträge eingenommen haben. Den über 40 Kranken, die zu Chmel gekommen waren, nahm die Gendarmerie Briefe ab, in denen der „Professor" sein Kommen ankündigte und beifügt, daß er wieder „neue Methoden" gefunden habe, um den Leiden seiner Freunde ein Ende zu bereiten. In Chmels Gepäck fand man über 50 Rezepte, die mit sinnlosen Worten aus einer unbekannten „Sprache" beschrieben sind. Patienten erzählten, daß der „fliegende Paracelsus" die Rezepte in Wien bearbeite und nach Tagen umfangreiche Pakete mit Flaschen und Pillen schicke, die per Nachnahme bezahlt werden müßten. Da Chmel kürzlich einen Autounfall hatte und sein rechtes Bein in Gips liegt, wird er wahrscheinlich aus der Haft entlassen werden.

Großhollenstein

Vom Standesamt. Geburten: Am 4. Jänner ein Knabe Manfred Josef der Eltern Anton und Marie Pokorny geb. Brunnsteiner, Walcherbauer 25. Am 10. Jänner ein Mädchen Marianne der Eltern Peter und Maria Steinauer, Hohenlehen 7. Am 12. Jänner ein Knabe Ernst der Leopoldine Scheicherbauer, Sattel 12. Am 17. Jänner ein Knabe Gerhard Helmut der Theresia Zierler, Dornleiten 59. Ein Knabe Helmut der Eltern Josef und Maria Paumann geb. Ottlthaler, Dornleiten 31. Am 7. Februar ein Knabe Gerhard Ferdinand der Eltern Dipl.-Forstwirt Ferdinand und Martha Diplinger geb. Weidlich, Oisberg 16. Am 9. Februar ein Knabe Kurt der Paula Tröscher. Am 10. Februar ein Knabe Anton der Eltern Anton und Kathi Klapf geb. Sonnleitner. — Eheschließungen: Am 3. Februar Zimmerer Franz Pöchhacker und Rosa Heim, Kleinhollenstein. Am 3. Februar Jungbauer Anton Hirner und Gertrude Maria Kaller, Landwirtschafts-Fachlehrerin, Unterkirchen. Am 6. Februar Ökonomieverwalter Johann Schneiber und Elfriede Marianne Riedl, Hohenlehen. Unsere herzlichsten Glückwünsche! — Todesfall: Am 10. Jänner David Schnabel, Ausnehmer in St. Georgen, im 89. Lebensjahre. Am 14. Jänner Maria Bläumauer geb. Bruder, Rentnerin, Hollenstein, Oisberg 16.

Große Hochzeit. Am 6. ds. nachmittags fand die Hochzeit des Gutsverwalter von Hohenlehen, Johann Schneiber, mit Frl. Elfriede Marianne Riedl statt. Ein stattlicher Hochzeitszug bewegte sich nach der standesamtlichen Trauung vom Gasthof Rettensteiner zur Kirche. Pfarradministrator Meyer hielt an das Brautpaar eine ergreifende Ansprache. Nach der Trauung wurde durch den verstärkten Kirchenchor unter R. Winkelmayers Leitung und Frl. Burgl Freunthallers Orgelbegleitung eine feierliche Vesper abgehalten. Die Hochzeitstafel für über 80 Gäste fand im geräumten Kinosaal des Gasthofes Rettensteiner statt. Es wäre der Bericht kein vollständiger, wenn nicht die hervorragenden Tafelfreuden durch Küche und Keller besondere lobende Erwähnung fänden. Den vielen herzlichen Glückwünschen an das junge Paar schließen wir uns gerne an!

Generalversammlung der SPÖ. Am Sonntag den 11. ds. fand im Edelbachersaal die Generalversammlung der Lokalorganisation der SPÖ. statt, die sehr gut besucht war. Nach der Begrüßungsansprache durch den Obmann Wilhelm Streicher wurden der Tätigkeits- und Kassenbericht erledigt und die Neuwahlen vorgenommen. Obmann Streicher und der Stellvertreter Hintermayer wurden einstimmig wiedergewählt. Nachdem noch Adolf Schnabel und die anderen Funktionäre einstimmig gewählt wurden, ergriff der als Referent erschienene Sekretär der Bau- und Holzarbeitergewerkschaft Horr das Wort zu seinem Vortrag. Er nahm zu den vier großen Ereignissen im Vorjahre Stellung, welche die ganze Republik bis ins Innerste bewegten, und zwar den unersetzlichen Verlust durch den Tod des Bundespräsidenten Gen. Dr. Karl Renner, den ebenfalls schmerzlichen Verlust durch den Tod des Gen. Seitz, die günstig erfolgten Gemeinderatswahlen und die großen Ereignisse der September- und Oktobertage um das vierte Lohn- und Preisabkommen, welches schon äußerst notwendig geworden war. In Anknüpfung daran erläuterte der Referent nun eingehend, daß es höchste Zeit sei, daß ein Notstandprogramm erstellt und wieder strenge Ordnung in der eigenen Wirtschaft eingeführt werde. Er erklärte die immer größer werdenden Schwierigkeiten in der Lebensmittel- und Rohstoffversorgung, die durch den gegenwärtigen Koreakonflikt noch sehr vermehrt werden. Besonders die gefährlichen Rückwirkungen der Kriegsereignisse in Asien verstärken die Notwendigkeit, daß die Sozialistische Partei mit allen Mitteln trachten muß, daß unsere Vollbeschäftigung im Rahmen dieser Weltkonflikte erhalten wird und die Rohstoffe im eigenen Lande richtig gelenkt werden. Er erklärt eingehend, wie das Wettrüsten in der Welt auf unseren Außenhandel, den Export und Import mit Eisen, Holz, Kohle, Wolle usw. ungünstig einwirkt. Im Zusammenhang damit besprach er die Verhältnisse in den Nachbarstaaten und betonte, daß sich unsere Sozialdemokratie als die beste Hüterin der wahren Demokratie erwiesen hat. Unsere sozial-politische Gesetzgebung ist im Vergleich zum Ausland eine vorbildliche geworden. Er erwähnte auch die gefährlichen Börsenmanöver, welche zum Schaden des Staates und der Bevölkerung schon wieder geschehen, z. B. auf empörendste Art mit dem wichtigen Rohstoff Holz. Dies alles erklärt die Notwendigkeit, daß wir jetzt vor allem für ordentliche Lenkungsmaßnahmen, für die richtige Verteilung von Rohstoffen und Lebensmittel eintreten müssen. Es ist auch wichtig, daß in der Lenkungskommission ein Vertreter der Angestellten- und Arbeiterschaft einen Sitz hat. Wenn wir in der Welt etwas bedeuten wollen, so müssen wir vor allem trachten, geschickt und anständig unsere Rohstoffe zusammenzuhalten und richtig zu verteilen, und zwar auch an jene Staaten, von denen wir abhängig sind und die uns helfen können. Solche Lenkungsmaßnahmen sind unbedingt notwendig, um uns vor großem Schaden zu bewahren. In dieser Hinsicht haben wir schon viel veranlaßt, und ist besonders unser Minister Ing. Waldbrunner lobend zu erwähnen. „Wir kämpfen für Brot und Freiheit, Friede und Wohlstand!" Nach dem Dank des Obmannes und nachdem sich niemand mehr zum Wort meldete, wurde die Versammlung mit dem Ruf „Freundschaft!" geschlossen.

Göstling

Vom Wintersportverein. Trotzdem der Schnee schon eine Mangelware geworden ist, führte der Wintersportverein am 10. und 11. ds. seine Vereinsmeisterschaften durch. Zur Austragung gelangten ein Langlauf sowie ein Riesentorlauf und ein Torlauf. Diese beiden Läufe wurden als alpine Kombination gewertet. Samstag nachmittags fand der Langlauf statt. In Ortsnähe wurde zwischen aperen Wiesenflecken, wo bereits die ersten Flühlingsblumen blühen, noch eine Langlaufspur ausfindig gemacht, und zwar auf einem Rundkurs von drei Kilometer, der von den Teilnehmern zweimal zu durchlaufen war. Sämtliche Teilnehmer starteten das erstemal bei einem Langlauf, dazu noch mit Tourenschi und es sind somit die Leistungen der Teilnehmer besonders zu würdigen. Als kleine Sensation kann der Start einer Läuferin in diesem Bewerb bezeichnet werden, die unter denselben Bedingungen wie die Läufer an dem Langlauf teilnahm. Es ist sehr erfreulich, daß sich mit Frl. Berta Schwaighofer gerade bei uns im Ybbstal die zweite Langläuferin in Österreich gefunden hat und offiziell an einem Bewerb teilgenommen hat. Mit einem Rückstand von 10 Minuten zur Bestzeit in der Herrenklasse hat sie ja noch nicht jene Leistung erreicht wie es vor einer Woche bei der Wienerin Kladenzky, Österreichs Langläuferin Nr. 1 in Windischgarsten, der Fall war, aber auch der Leistung von Berta Schwaighofer gebührt alle Anerkennung, war es doch ohne Training ihr erster Start. Ergebnisse im Langlauf: 1. Hubert Hager, 36.9 Min.; 2. Ignaz Ellmauer, 39.04 Min.; 3. Karl Peheim, 40.35 Min.; Otto Kurz, 40.43 Min. Am Sonntag wurde am Königsberg der Riesentorlauf und der Torlauf durchgeführt. Hier lieferten sich Hubert Hager und Sepp Kirchberger einen harten Kampf. Während im Riesentorlauf Kirchberger mit sechs Zehntel Sekunden Vorsprung vor Hager siegte, vergab er im ersten Durchgang beim Torlauf durch einen Rückstand von 2 Sekunden auf Hager die Chance für den Kombinationssieg. Im zweiten Durchgang fuhr Kirchberger mit 52.7 zwar die Bestzeit, konnte aber den Rückstand nicht mehr aufholen. Ergebnisse beim Riesentorlauf, Jugend, Klasse II: 1. Ignaz Ellmauer. Junioren: 1. Ernst Kirchberger. Allg. Herrenklasse: 1. Sepp Kirchberger. Torlauf, Jugendklasse II: 1. Ignaz Ellmauer. Junioren: 1. Ernst Kirchberger. Allg. Herrenklasse: 1. Hubert Hager. Kombination, Jugendkl. II: 1. Ignaz Ellmauer, 46.04 Pkt. Junioren: 1. Ernst Kirchberger, 11.04 Pkt. Allg. Herrenklasse: 1. Hubert Hager, 0.94 Pkt. 2. S. Kirchberger, 1.93 Pkt. 3. Ernst Zettl, 77.30 Pkt. — Hochkar und Dürnstein weisen derzeit eine ausgezeichnete Schneelage auf und es wird allen Wintersportlern der Besuch dieser beiden Schiberge auf das beste empfohlen. Vom Hochkar ist die Abfahrt noch bis in das Tal mit Schi möglich. Für Besuchergruppen werden am Hochkar auf Wunsch und bei vorheriger Anmeldung vom Wintersportverein Göstling geprüfte Schilehrwarte zur Verfügung gestellt.

Lunz a. S.

Todesmeldung. Vor kurzem erhielt die Familie Aflenzer in Scherzlehen die traurige Nachricht, daß der bis jetzt als vermißt gemeldete Sohn Ernst am 26. Dezember 1944 bei den schweren Kämpfen um Verdun in Frankreich gefallen ist. Damit hat diese Familie vier Söhne im Krieg verloren. Unsere herzliche Anteilnahme!

Schul-Schiwettkampf. Der diesjährige Schul-Schiwettkampf fand bei besten Schneeverhältnissen am 29. Jänner und 1. Februar auf dem Gelände von Pöllenreit und Raabkogel statt und zeigte sehr schöne Leistungen, die sich auch bei den Gebietsmeisterschaften auswirkten. Von der 3. Volksschulklasse an nahmen 100 Schüler und Schülerinnen daran teil. Zum Torlauf wurden nur die 10 Besten jeder Gruppe zugelassen. Als Sieger in der alpinen Kombination wurden ermittelt: 3. und 4. Klasse Volksschule, Knaben: Hermann Pumhösl, Helmut Kirchleitner, Hermann Berger. 1. und 2. Klasse Hauptschule, Mädchen: Renate Hafner, Inge Leichtfried, Rosa Bachler. 1. und 2. Klasse Hauptschule, Knaben: Horst Fallmann, Alfred Gruber, Anton Nachbargauer. 3. und 4. Klasse Hauptschule, Mädchen: Waltraut Brandhofer, Jutta Frank, Margarete Helmel. 3. und 4. Klasse Hauptschule, Knaben: Ludwig Ritzinger, Schulbester; Adolf Wiry, Hubert Mandl.

Die Siegerliste vom Gebiets-Jugend-Schiwettkampf am 4. Februar. Wir haben über diese Sportveranstaltung in der letzten Nummer ausführlich berichtet und bringen heute die Sieger in der alpinen Kombination. Kinder, männlich: Ernst Schornsteiner, Lackenhof. Kinder 2, weiblich: Steffi Teuretzbacher, Lackenhof. Jugend2, weiblich: Trude Kreipl, Lunz. Schüler 1, männlich: Egon Bernreiter, Lackenhof. Schüler 1, weiblich: Inge Leichtfried. Schüler 2, männlich: Ad. Moser, Hollenstein. Schüler 2, weiblich: Helga Eibenberger, Lunz. Jugend 1, männlich: Josef Weißmüller, Lackenhof. Jugend2, männlich: Hans Steiner, Mitterbach. Folgende Springer gewannen Preise: Kurt Bichler, St. Ägyd; Gerhard Mirtl, Lunz; Herbert Ennsmann, Göstling; Erwin Mauser, Annaberg; Ignaz Ellmauer; Herbert Bachler, Lunz.

Schifahrt auf den Dürrnstein. Im Rahmen des Lunzer Wintersportvereines waren Samstag den 10. und Sonntag den 11. ds. 25 Lunzer unter Führung von Ferd. Heigl auf dem Dürrnstein. Wetter und Schifähre waren prachtvoll und die Lunzer gelobten sich, diesem Berg ihre neue alte Treue zuzuwenden.

Gaflenz

Versammlung. Am Sonntag den 11. ds. hielt die ÖVP. von Gaflenz unter dem Vorsitz des Parteiobmannes H. Sonnleitner, Thalbauer, im Gasthof Huber eine Versammlung ab, zu der Landtagsabgeordneter Matthias Hödlmoser als Gastredner erschien. Nach vorangegangenen Parteifunktionärwahlen und verschiedenen Erledigungen ergriff der Gastredner das Wort und gab ein Bild der derzeitigen Situation in Österreich, in wirtschaftlichen wie politischen Belangen. Seine gediegenen Ausführungen — abhold jeder Scharfmacherei — deren Grundton ehrlich und objektiv war, fanden rauschenden Beifall. In der Debatte wurde auch die Jugendbildung berührt. Die christliche Weltanschauung soll zum Siege kommen, aber auch das erforderliche Wissen soll sich die Jugend aneignen. Anderseits muß sie gegenüber Anrempelungen anderer Richtungen gewappnet sein. Alle positiven Aufbaukräfte sowohl von links wie von rechts sollen ein gesundes Österreich schaffen. Möge bald wieder ein objektiver, geistig hochstehender Volksvertreter uns mit seinem Besuch erfreuen, und uns aufrichten, das war und ist der Wunsch aller Zuhörer!

Maria-Neustift

Geboren wurde den Eheleuten Franz und Theresia Haider in Dörfl Nr. 39 ein Knabe Franz.

Das kathol. Frauenwerk hielt am Lichtmeßtag eine Tagung im Gasthof Derfler in Neustift ab, bei welcher Dr. Leonhartsberger über die richtige Ernährung und Pflege des Kleinkindes sprach und den Müttern in eindringlicher Weise die Wichtigkeit einer solchen im Interesse der heranwachsenden Jugend ans Herz legte.

Der Fasching, welcher im allgemeinen bei uns ziemlich ruhig verlief, ließ erst in den letzten Tagen seines kurzen Daseins der frohen Laune die Zügel schießen. Den Auftakt bildete ein Platzkonzert einer „Damenkapelle" am Faschingsonntag, das schon zahlreiche Zuhörer und Zuschauer anlockte. Nachmittags bot der Musikverein eine Veranstaltung unter der Devise „A lustige Eicht" im Gasthof Ahrer unter der schon oft bewährten Leitung von Ramskogler, Egger und Obermüller, die sich eines außerordentlich guten Besuches erfreute. Es ist nicht möglich, die Leistungen jedes einzelnen der Mitwirkenden zu würdigen, denn jeder einzelne derselben war nicht mehr zu übertreffen. Besonders zu erwähnen wären die Leistungen der Sängerrunde, welche mit dem „Neustifter Lied" die Darbietungen einleitete. Es folgten dann in bunter Abwechslung humoristische Szenen, wie „Ich und mein Esel", „Der zerbrochene Spiegel "usw., die wahre Lachstürme auslösten, ausgezeichnete Couplets des Quartettes Egger, wie „Das Kaffeehäferl", „Der Cowboy" usw., ferner die Vorführung der „Morgengymnastik der Damenriege des Neustifter Turnvereines" unter der lustigen Leitung des Frl. Steffi Kleindeßner, Darbietungen einer Schrammelmusik und vieles andere. Den Abschluß bildete die Humoreske „Die giftigen Schwammerln". Alles in allem genommen, eine ausgezeichnete Leistung, dem Fasching angemessen und es ist kein Wunder, daß alle drei Veranstaltungen jedesmal ein volles „Haus" brachten. Die Besucher unterhielten sich bei dem reichhaltigen Programm durch volle drei Stunden ausgezeichnet und waren für das nachfolgende Tanzkränzchen in der richtigen Stimmung.

Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs

Die Kammertagung

Die Kammertagung der Bezirksbauernkammer findet am Dienstag den 27. Februar um 9 Uhr im Hotel Inführ statt. Es kommen der Präsident der Landwirtschaftskammer NR. Strommer, Kammeramtsdirektor Dr. Ing. Müller, Pflanzenbau- und Tierzuchtdirektor, und der Leiter der Rechtsabteilung der Landwirtschaftskammer. Es wird ein Rechenschaftsbericht über die Vergangenheit gegeben und aktuelle und Zukunftsfragen werden behandelt. Jeder Bauer soll seine Vertreter persönlich kennenlernen und hat auch die Möglichkeit, in einer Aussprache seine Wünsche geltend zu machen und seine Meinung zu äußern. Jedes Bauernhaus soll vertreten sein.

Photowettbewerb

Die Landwirtschaftskammer hat für gute Lichtbilder Preise ausgeschrieben. Die Photographien sollen die Landarbeit darstellen, insbesonders die Mechanisierung der Landarbeit. Teilnahmeberechtigt ist jeder österreichische Staatsbürger. Einsendeschluß ist November 1951. Nähere Auskünfte erteilt die Bezirksbauernkammer.

Landarbeiterwohnungsbau

Die Aktion zur Förderung des Baues von Landarbeiter-Eigenheimen und -Dienstwohnungen wurde für 1951 wieder ausgeschrieben. Bei einer Baukostensumme bis 25.000 S werden Beihilfen gewährt, bei einer höheren Baukostensumme kann um verbilligten Kredit angesucht werden. Die

Ansuchen sind noch im Laufe des März bei der Bezirksbauernkammer zu stellen.

Baumwärterkurs

Im Frühjahr 1951 findet in Langenlois ein mehrwöchiger Kurs zur Ausbildung von Baumwärtern statt. Anmeldungen bis Ende Februar.

Obstbau- und Kellerwirtschaftskurs Kröllendorf

Vom 21. bis 23. Februar veranstaltet die Landwirtschaftskammer bei der Obstverwertungsgenossenschaft Kröllendorf einen Obstbau- und Kellerwirtschaftskurs. Anmeldung bei der Bezirksbauernkammer.

Obstbaukurzkurse

Zur Förderung des Obstbaues finden jetzt laufend Kurzkurse statt, bei denen Baumwärter Köß l theoretische und praktische Anleitungen für die Winter- und Frühjahrsarbeiten gibt. Hiezu sind die obstbautreibenden Bauern und die bäuerliche Jugend der Umgebung eingeladen. Die nächsten Kurse sind: Mittwoch den 21. Februar in Opponitz, Faschingberg; Donnerstag den 22. Februar in Krailhof, Steinauer; Freitag den 23. Februar in St. Georgen in der Klaus, Groß; Samstag den 24. Februar in Zell-Arzberg, Großöd; Mittwoch den 28. Februar in St. Leonhard am Wald, Zauchbauer.

Melk- und Viehhaltungskurs

Die nächsten Melk- und Viehhaltungskurse finden vom 19. bis 24. Februar in Ybbsitz bei Kogler und vom 26. Februar bis 3. März in St. Georgen i. d. Klaus im Pfarrhof statt.

Wienfahrt des ländl. Fortbildungswerkes

Anläßlich des fünfjährigen Bestehens des ländlichen Fortbildungswerkes findet am 17. März in Wien eine Großveranstaltung statt. Die ländliche Jugend unseres Bezirkes verbindet diese Wienfahrt mit einem Besuch der Wiener Frühjahrsmesse. Anmeldungen für die gemeinsame Fahrt bis 28. Februar bei der Bezirksbauernkammer.

ANZEIGENTEIL

FAMILIENANZEIGEN

Dank

Für die uns anläßlich des schmerzlichen Verlustes unseres lieben Kindes

Graziella Müller

bewiesene Anteilnahme, die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir überallhin herzlichst.

Böhlerwerk, im Februar 1951.

130 **Die tieftrauernden Eltern.**

Dank

Für die vielen Beweise der Anteilnahme, die wir anläßlich des Ablebens unserer lieben, unvergeßlichen Mutter, Frau

Katharina Kaltenbrunner

erhalten haben, danken wir herzlichst. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Litsch für die Führung des Konduktes und die tröstenden Abschiedsworte am Grabe und allen lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten für die zahlreiche Beteiligung am Begräbnisse. Auch für die schönen Kranz- und Blumenspenden ein herzliches Vergelts Gott!

Zell a.Y., im Februar 1951.

137 **Fam. Kopf und Kaltenbrunner.**

Dank

Für die herzliche Anteilnahme an dem Tod unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, der Frau

Rosina Kammerstötter

sowie für die schönen Blumenspenden und die zahlreiche Beteiligung am Begräbnis sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir Herrn Prälat Dr. Landlinger für die Führung des Konduktes vom Trauerhaus sowie Herrn Kaplan Ricken für die lieben Worte am Grabe, dem Kirchenchor für das ergreifende Mutterlied, Herrn Doktor Fritsch für die umsichtige Behandlung, den Böhlerwerkern für ihre Treue sowie der lieben Nachbarschaft und allen Bekannten.

Waidhofen a.Y., im Februar 1951.

Familien Markhauser, Kammerstötter, Krall
und alle übrigen Verwandten.

Für die vielen lieben Glückwünsche und Aufmerksamkeiten, die wir anläßlich unserer Doppelhochzeit erhalten haben, danken wir herzlichst.

Leopold u. Hildegard Wasinger jun.
Franz u. Theresia Nykodem jun.

Sonntagberg, im Feber 1951.

Zu unserem 25. Hochzeitstag, den wir in aller Stille feiern wollten, erhielten wir von so vielen Freunden und Bekannten Glückwünsche, daß wir außerstande sind, jedem einzelnen zu danken. Wir danken deshalb auf diesem Wege allen Gratulanten für ihre Aufmerksamkeit und den Beweis ihrer Zuneigung recht herzlich.

WILLI UND FANNI KOCH
Waidhofen a. Y., im Februar 1951.

OFFENE STELLEN

Junger
Bäckergehilfe
wird bei Kost und Quartier aufgenommen. Bäckerei Karl Mata, Zell a. d. Ybbs. 128

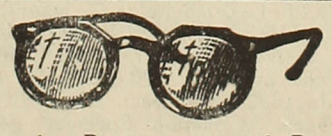
Köchin
oder Mädchen mit Kochkenntnissen wird aufgenommen.
131 **Modenhaus Korner, Amstetten.**

Braves, nettes und ehrliches
Mädchen vom Land
für Villenhaushalt mit Garten zu drei Personen gesucht. Julian Rieß, Ybbsitz (Ederlehen). 135

EMPFEHLUNGEN

Kaufe und tausche Schafwolle
L. PALNSTORFER
Waidhofen a. d. Ybbs 148

Auch **jetzt**
Bettwäsche
im
Kaufhaus Schanzer
Hilm-Kematen 132



Eingesandte Reparaturen und Rezepte, auch für Krankenkasse, werden postwendend erledigt 11
Optiker Sorgner
Amstetten, Hauptplatz 45, Telephon 383.

Bratwürstel-Schmaus

Schrammel-Musik — *am Samstag den 17. Februar 1951 im Gasthaus Reitbauer, Ybbsitzerstraße. — Beginn 19 Uhr.*

Bauern, Achtung!
Bestellen Sie jetzt schon
Erntemaschinen
Ich liefere prompt oder kurzfristig
Traktoren, drei Gattungen Motormäher, Wender mit Kugellager (ohne Kette), Pferderechen mit Bremsen, Gattersägen, alle Größen Seilwinden und Bergpflüge, Heugreifer, Sämaschinen, Getreidereinigungsmaschinen, wie Trieure und Putzmühlen, Separatoren, Dämpfer, Schnapsbrennereien, Obstbaum- und Kartoffelkäferspritzen, Waldhoff-Hausmühlen, alle Kühlmaschinen und Nähmaschinen
Jeden Dienstag
im Gasthof Lindenhofer-Stumfohl
reichhaltige Maschinenausstellung
Vorführung aller Maschinen
Maschinenhandlung Alois Klinser
Waidhofen a. d. Ybbs 140

Zu einem
gemütlichen Abend
am Samstag den 3. März 1951 im Gasthaus Aschenbrenner, Fuchslueg, laden herzlichst ein 147
Peter und Anna Hoffellner

VERANSTALTUNGEN

Städtische
Filmbühne Waidhofen a.Y.
Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 16. Februar, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 17. Februar, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 18. Februar, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr
Mit den Augen einer Frau
Ein Film nach dem weltbekannten Roman von Zsolt v. Harsany mit Olga Tschechowa, Gustav Fröhlich, Erika v. Thellmann, Hilde v. Stolz, Karl Martell, Franz Schafheitlin.

Montag, 19. Februar, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 20. Februar, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr
Montag, 19. Februar, 4.15 Uhr, Kinder-Vorstellung, Einheitspreis S 2.—.
Waldmärchen
Ein Farbenfilm vom Leben der Biber.
Im Beiprogramm: **„Theater der Tiere"**, in deutscher Sprache.

Mittwoch, 21. Februar, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 22. Februar, 6.15, 8.15 Uhr
Wer ist Rex?
Ein englischer aufsehenerregender Kriminalfilm voll Spannung und Sensationen mit John Bentley, Dinah Sheridan. In deutscher Sprache.

Jede Woche die neue Wochenschau!

VERSCHIEDENES

Kaufe jede Menge Alteisen, Metalle, Maschinen, Knochen, Hadern, Tierhaare zu Höchstpreisen. Detail-Einkauf nur nachmittags im Schloßhotel Zell a.Y., Tel. 88. 66

Bandsäge, Original, mit 35-cm-Rollen, preiswert abzugeben. Felix Pichler, Gaflenz. 136

Bandsäge
neuwertig, wird verkauft oder gegen Kuh oder Kalbin vertauscht. Friedrich Stockinger, Windhag, Walcherberg 22. 139

Tisch-Quarzlampe, Original Hanau, neuwertig, zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 141

Dunkelgrünes Frühjahrskostüm, für mittlere Figur, preiswert abzugeben bei Frau Maria Fürnschlief, Ybbsitz 103. 142

Bienenhütte, gediegene, praktische Ausführung, 7 Quadratmeter, billig abzugeben gegen Bargeld, auch Brennholz. Kern, Waidhofen, Photohaus Glax. 144

Welche Rentnerin wäre bereit, mit Pensionisten gemeinsam Wirtschaft zu führen? 2 Ziegen. Adresse in der Verw. d. Bl. 149

REALITÄTEN

Baugrund
ca. 700 bis 1.000 m², womöglich in Zell a. Y., zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. 129 an die Verwaltung des Blattes. 129

Günstiger Verkaufs- und großer Lagerraum
sofort zu vermieten.
145 Adresse in der Verw. d. Bl.

Inserieren bringt immer Erfolg!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.